

20 Jahre aktuell

1993-2013

REPORT



Nr. 90
April 2015
22. Jahrgang

INFORMATION BAYERISCHER DACHDECKER



**IHM 2015:
Wenigstens ein Politiker
packt mit an**

**Solarspeicher:
Mitternachtssonne**



Ohne

Einkaufs-

GENOSSENSCHAFT

ist alles doof

ZEDACH
GRUPPE

Bildnachweis: Fotolia

Die **ZEDACH-Einkaufsgenossenschaften** bieten allen Mitgliedern und Kunden das komplette Warensortiment zu Preisen einer großen Einkaufsgemeinschaft!



Miltenberg
Laurentiusstr. 29
63897 Miltenberg
T (09371) 66957-0
F (09371) 66957-60

Rottendorf
Ostring 1
97228 Rottendorf
T (09302) 9062-0
F (09302) 2318

Mehr aufs Dach gibt's nicht!



Augsburg
Max-Josef-Metzger-Str. 13
86157 Augsburg
T (0821) 2795690-0
F (0821) 2795690-29

Gröbenzell (München-West)
Liegnitzer Str. 4
82194 Gröbenzell
T (08142) 65055-0
F (08142) 65055-29

Ingolstadt
Münchener Str. 190
85051 Ingolstadt
T (0841) 881401-0
F (0841) 881401-29

München
Valentin-Linhof-Str. 15
81829 München
T (089) 420096-0
F (089) 420096-28

Nürnberg
Bremer Str. 17
90451 Nürnberg
T (0911) 968311-0
F (0911) 968311-18

Regensburg
Donaustauer Str. 150
93059 Regensburg
T (0941) 46609-11
F (0921) 401687

Ulm Baden-Württemberg
Im Lehrer Feld 7
89081 Ulm
T (0731) 14052-0
F (0731) 14052-29



Bad Alexandersbad
Dunkelhammer 21
95680 Bad Alexandersbad
T (09232) 9974-0
F (09232) 9974-30

Bayreuth
Bindlacher Str. 3
95448 Bayreuth
T (0921) 72645-0
F (0921) 72645-30

Hof
Raiffeisenstr. 2
95191 Leupoldsgrün (Hof)
T (09292) 965-0
F (09292) 965-30

Weidhausen
Gewerbepark 10
96279 Weidhausen
T (09562) 9857-0
F (09562) 9857-30

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

„Gutes Bauen mit Qualität“ wollen alle. Was aber macht das qualitätvolle Bauen aus? Allein die Existenz von Gesetzen, Verordnungen, technischen Regelwerken und Normen ist noch keine Garantie für Qualität. Vielmehr sind sie der Anlass dafür, dass sich die Anforderungen an den Unternehmer, seine Mitarbeiter und deren Tätigkeiten ständig verändern.

Dazu braucht es in jedem Fall Menschen, die in der Lage sind, die Theorie des Bauens praxistauglich umzusetzen:

Zunächst einmal einen Auftraggeber, der wirklich Qualität will und nicht nur den Preis als Maß aller Dinge sieht. Weiter sind unverzichtbar fachlich versierte Beteiligte, die Bauqualität verständlich und realisierbar planen. Und schließlich werden Auftragnehmer gebraucht, die mit ihren Mitarbeitern in der Lage sind, die baulichen und planerischen Vorgaben kritisch zu prüfen und fachlich korrekt auszuführen.

Reicht das wirklich schon? Ich behaupte: nein. Denn in „Gutem Bauen mit Qualität“ steckt auch „Gute Arbeit am Bau“ und somit der Faktor Mensch – also die Arbeitskraft unserer Mitarbeiter. Und damit werden auch wir Dachdecker immer intensiver mit dem demographischen und gesellschaftlichen Wandel unserer Gesellschaft konfrontiert: Denn die Einwohnerzahl nimmt stetig ab, die Bevölkerung wird kulturell vielfältiger, die Menschen werden immer älter. Für uns Unternehmer bedeutet dies, dass wir Mitarbeiter



gewinnen und behalten müssen und sie nicht vorzeitig gehen lassen können.

Zweifellos müssen wir das Werben um neue Auszubildende so intensiv wie bisher weiterführen. Aber das Wort „Fachkräftesicherung“ bekommt für uns eine zusätzliche Bedeutung. Die demographische Entwicklung der Mitarbeiterstruktur macht es immer mehr erforderlich, auch die Arbeitsplätze im Dachdeckerhandwerk attraktiver zu gestalten. Das persönliche Wohlbefinden unserer Mitarbeiter am Arbeitsplatz gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dem Dachdecker muss die Möglichkeit geboten werden, seine Tätigkeit an Dach und Wand bis zu seinem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben „gesund“ ausüben zu können.

Ein einfacher Schritt in diese richtige Richtung ist, dem Arbeits- und Gesundheitsschutz noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Dazu müssen sich Unternehmer und Mitarbeiter gegenseitig beim Aufspüren von Gefahren sensibilisieren. Besonders die Routine und jahrzehntelange Erfahrung sind gefährliche Begleiter beim Arbeiten auf Dächern und Gerüsten. Gerade Routine und Erfahrung führen nachweislich zu Nachlässigkeiten. Die Folge ist ein erhöhtes Unfallrisiko – und damit ein Anstieg der Unfallzahlen. Deshalb ist es wichtig, dass Unternehmer und Mitarbeiter die Gefährdungsbeurteilung nicht als lästiges Übel sehen. Vielmehr müssen alle am Bau Beteiligten dies als ein wichtiges Instrument akzeptieren, mit dem das objektive Gefährdungspotential der Arbeitsstelle und der Tätigkeit beurteilt wird. Nur wenn bereits vor der Ausführung geeignete Schutzmaßnahmen getroffen werden können,

sinkt auch das Risiko. Arbeitsschutz und Unfallverhütung betreffen nicht nur den Unternehmer. Die entsprechenden Gesetze und Vorschriften regeln ebenso die Pflichten seiner Beschäftigten. Ihre Mitwirkung an der Risikominimierung kann somit eingefordert werden.

Der Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnische Dienst (ASD) der BG der Bauwirtschaft bietet die vollständige Betreuung in Sachen Arbeits- und Gesundheitsschutz an. Unter dem Leitmotto „Arbeit darf nicht krank machen“ stehen dem Arbeitgeber der Bauwirtschaft qualifizierte Arbeitsmediziner des ASD beratend und unterstützend zur Seite. Darüber hinaus helfen und beraten die Betriebsärzte des ASD in allen Fragen des Gesundheitsschutzes im Unternehmen, bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilungen und bei Wiedereingliederungsmaßnahmen. Außerdem führen sie arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen durch und erstellen spezifische Gesundheitsberichte für die Gewerke der Bauwirtschaft, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu sichern und zu fördern.

Einen großen Schritt zur Fachkräftesicherung im Dachdeckerhandwerk haben wir mit der Einführung unserer verbindlichen tariflichen „Dachdecker-Rente“ bereits gemacht. Weitere Schritte, um jedem einzelnen Dachdecker den Verbleib in seinem Handwerk so schmackhaft wie möglich zu machen, werden nicht einfach. Aber sie werden folgen, weil sie zwingend erforderlich sind. Um Begehrlichkeiten von Anfang aus zu schließen: Sämtliche Maßnahmen sind unter dem Gesichtspunkt einer solidarischen Finanzierung zu sehen.

Es kann und darf nicht sein, dass Gewerkschaften unter dem Deckmantel „Gute Arbeit am Bau“ irrationale Forderungen stellen oder gar Horrorszenarien aufbauen – nur um darlegen zu können, wie schlecht es den Mitarbeitern am Bau angeblich geht. So sollen staatliche Stellen angehalten werden, weitere Vorschriften zum „Arbeits- und Gesundheitsschutz“ zu erlassen. Allerdings nur, um per Gesetz das einzuführen, was bei regulären Tarifverhandlungen nicht erreicht werden konnte. Ich streite nicht ab, dass es auch in unserem Handwerk „schwarze Schafe“ gibt. Aber die gesamte Baubranche unter Generalverdacht zu stellen, entbehrt nachweislich jeder Grundlage und dient allein der Stimmungsmache.

Dagegen werden wir uns seriös und sachlich zu wehren wissen.

Ihr
Landesinnungsmeister
A. Ewald Kreuzer

Edi t o r i a l

IMPRESSUM

Herausgeber:

BAYERNDACH Gesellschaft zur Förderung des Bayerischen Dachdeckerhandwerks mbH, Ehrenbreitsteiner Str. 5 80993 München Tel. 0 89 / 14 34 09-0 Fax 0 89 / 14 34 09-19

V. i. S. d. P.:

Kay Preißinger, Geschäftsführer

Gestaltung und

Redaktion:

HF.Redaktion (www.hf-redaktion.de) Harald Friedrich, Mohnweg 4a 85375 Mintraching

Druck:

Häring Offsetdruck J. Nachbar 85375 Neufahrn

Es gilt Anzeigenpreisliste 1-2015

Totgesagte leben länger

PV-Anlagen bleiben auch bei minimierter Einspeisevergütung attraktiv

Sowohl die erweiterte Nutzbarkeit von Solarstrom – unabhängig von der Tageszeit – als auch die Zahl der nachrüstbaren PV-Anlagen sollten für das Dachdeckerhandwerk endgültig der Startschuss für den Einstieg ins Solargeschäft sein.



Viele sogenannte und selbsternannten Experten hatten PV-Anlagen mit dem kontinuierlichen Absenken der Einspeisevergütung das Ende prophezeit. Die „Kristallkugel“ hat sich geirrt. Denn mit Speicherlösungen wurde die Solarstromproduktion vielleicht attraktiver als je zuvor.

Erzeuger von Solarstrom beziehen bis zu 30% weniger Strom aus öffentlichen Netzen. Werden PV-Anlagen konsequent mit einem Stromspeicher kombiniert, wird bis zu 60% weniger „öffentlicher“ Strom benötigt (Quelle: BSW).

Was zunächst wie eine schlechte Nachricht für die großen Energiekonzerne klingt, ist eigentlich eine gute Nachricht für alle: Denn die dezentralisierte Energieerzeugung erfreut nicht nur Stromtrassen-Kritiker. Das gesamte Stromnetz kann dadurch gerade in Spitzenverbrauchszeiten spürbar entlastet werden.

Mit einer Presseinformation mit der provokanten Frage „Auch nachts die Sonne scheinen lassen?“ haben die Bayerischen Dachdecker einmal mehr auf sich und ihr zukunftsorientiertes Leistungsspektrum aufmerksam gemacht. Mit deutlich über 1.300 Abrufen binnen eines Monats allein auf dem online-Presseportal lifePR ist dokumentiert,

auf welch großes Interesse die Solarstromspeicher treffen.

Das zeigt auch die Bilanz der ersten zwölf Monate der KfW-Förderung für diese Systeme. 4.000 Solarstromspeicher wurden zwischen Mai 2013 und Mai 2014 mit zinsgünstigen Krediten in Höhe von 66 Mio. € und Zuschüssen von 10 Mio. € gefördert. Und der Förderboom hält an. In Deutschland sind derzeit ca. 15.000 Solarstromspeichersysteme installiert. Die Zahl der bewilligten Förderanträge bei der KfW stieg im 3. Quartal 2014 um 32% gegenüber dem vorherigen Quartal.

Ein Ende des Speicherbooms ist noch nicht in Sicht. Ganz im Gegenteil dürfte der Siegeszug der Speicherlösungen gerade erst am Anfang stehen. Denn nicht nur bei der Neuinstallation einer PV-Anlage wird die Speicherlösung durch KfW-Programme gefördert. Auch für die nach dem 31.12.2012 in Betrieb genommenen Solarstromanlagen besteht die Möglichkeit zur „geförderten Nachrüstung“, wenn zwischen erstmaliger Inbetriebnahme der PV-Anlage und Inbetriebnahme des Speichers mindestens sechs Monate liegen.

Förderfähig sind nach den KfW-Vorgaben des „Programms 275“ Solaranlagen bis zu einer Größe von 30 kWp. Die Zinskondi-

tionen für den effektiven Jahreszins beginnen bei 1,36%. Es sind Zinsbindungen bis zu 20 Jahre möglich (Stand März 2015).

Das Potenzial für die Solarstromnutzung unabhängig von der Tageszeit ist auf jeden Fall enorm und noch bei Weitem nicht ausgeschöpft. Allein 2014 stieg die Zahl der Solarstromanlagen in Deutschland um weitere 75.000 auf heute insgesamt 1,5 Mio. PV-Anlagen.

Getoppt wird diese Zahl übrigens nur noch von den Solarthermieanlagen, die Wärmeenergie speichern, um unabhängiger von den fossilen Energien zu werden. Insgesamt sind bundesweit 2 Mio. solcher „Sonnenspeicher“ installiert.

Für das Dachdeckerhandwerk, das sich ja bislang eher zurückhaltend in Sachen Solartechnik verhalten hat, bedeuten Speichersysteme in jedem Fall ein starkes Zusatzargument im Kundengespräch.

Spätestens jetzt sollte jedem Dachdecker klar geworden sein, dass die Solaranlage das ureigenste Arbeitsgebiet des Dachdeckers ist – oder jetzt endlich werden muss. Denn Solarmodule sind schließlich in vielen Fällen gemäß Fachregelwerk schlichtweg Dacheindeckung. Und die sind nun mal reine „Dachdecker-Sache“.

Nachaktive Sparer

Akkuspeicher-Systeme: Strom vom Tag in der Nacht nutzen

Die Solarindustrie profitiert vom Trend zur Elektromobilität: Viele Hersteller von Solarstromspeichern haben ihren Ursprung in der Entwicklung von Fahrzeugakkus.

Fast schon könnten die Solarstrom-Speichersysteme als „Abfallprodukte“ der Elektromobilität bezeichnet werden. Denn die hohen Anforderungen, die an die Energiequellen für E-Bikes oder Elektroautos gestellt werden, können bei stationären Speichern locker erfüllt werden.

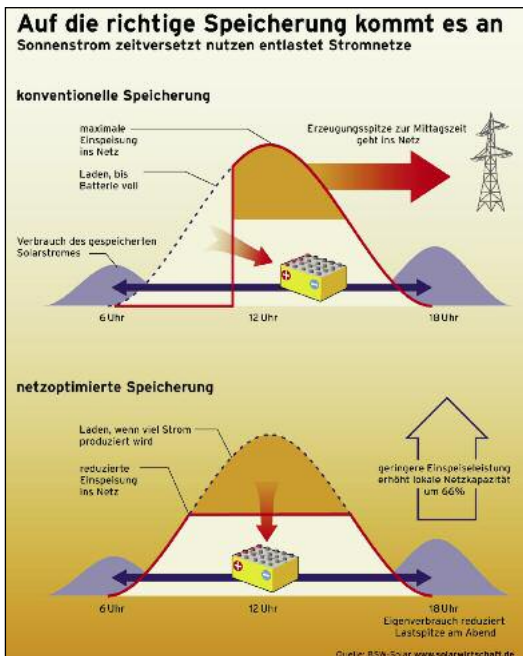
Energiespeicher in Fahrzeugen müssen in erster Linie möglichst leicht im Gewicht und möglichst kompakt in den Abmessungen sein. Die klassischen Blei-Säure-Akkus scheiden hier meist aus. Mit der Weiterentwicklung der Lithium-Ionen-Akkus begann der Siegeszug der Elektromobilität, von dem inzwischen auch Hausbesitzer profitieren können.

Während mobil eingesetzte Akkus großen Strapazen wie Erschütterungen und erheblichen Temperaturdifferenzen ausgesetzt sind, genießen diese Speicher im Haus ein nahezu paradiesisches Dasein. Die Temperaturunterschiede, denen sie an ihrem festen Platz ausgesetzt sind, bewegen sich im Bereich zwischen ca. 5° und 40° C. Es ist weder ein Aufprall- noch ein Spritzschutz notwendig. Während der Energiebedarf in Elektrofahrzeugen oft radikal ansteigt, verläuft die Kurve bei stationären Speichern im Vergleich relativ flach. Und die Ladezyklen sind im Gegensatz zu mobilen Speichern meist auf einen einzigen

Zyklus pro 24 Stunden beschränkt.

Zwei Koppelungsvarianten von Solarstromspeichern sind möglich. Die technisch einfachste Konfiguration ist die DC-Koppelung. Dabei wird der von den Modulen erzeugte Gleichstrom (DC) in die Akkus eingespeist. Bei Bedarf wird der Gleichstrom aus den Batterien entnommen und über einen Wechselrichter in Wechselstrom (AC) umgewandelt. Dieser Wechselstrom steht dann für den Eigenverbrauch im Hausnetz zur Verfügung. Der nicht benötigte Strom kann in Wechselstrom umgewandelt ins öffentliche Stromnetz eingespeist werden.

Bei der AC-/DC-Konfiguration wird der von der PV-Anlage erzeugte Gleichstrom (DC) über Wechselrichter direkt in Wechselstrom umgewandelt. Dieser kann dann ebenfalls entweder vom hausinternen Netz genutzt oder ins öffentliche Netz „verkauft“ werden. Benötigen die Batterien eine Ladung, wird der Wechselstrom unmittelbar vor den Akkus im Wechselrichter wieder in Gleichstrom umgewandelt.



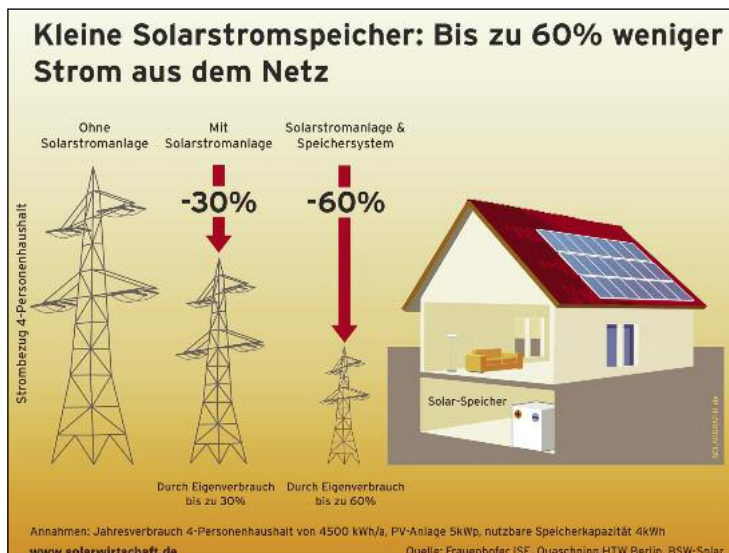
Von der Straße ins Haus: Neue Speichertechnologien haben ihren Ursprung in der Elektromobilität.

Grundsätzlich sind zwei Konzepte für die Integration eines Solarstromspeichers in die Konfiguration der PV-Anlage möglich:

Die konventionelle Speicherung: Dabei wird bis zum Sonnenaufgang – also der Produktion von Solarstrom – der gespeicherte Strom genutzt. Mit Beginn der PV-Stromerzeugung wird Strom ins Netz eingespeist. Dabei wird in der Mittagsspitze der größte Ertrag erzielt. Mit weitgehender Abnahme der Stromerzeugung wird dann in den späten Nachmittags- und Abendstunden auf den gespeicherten Strom zugegriffen. Hierbei können also die größten Erträge durch Einspeisung erzielt werden.

Die netzoptimierte Speicherung: In dieser Konfiguration werden die Akkus in der Zeitspanne der größten Stromproduktion in relativ kurzer Zeit geladen. Der Vorteil für die Netzbetreiber liegt darin, dass dadurch die lokale Netzkapazität erhöht wird. In den Nachmittags- und Abendstunden wird das öffentliche Stromnetz entlastet, weil die Lastspitze durch Eigenverbrauch der PV-Anlagenbetreiber reduziert wird.

Der Vollständigkeit halber: Es gibt sogar eine dritte Konfiguration – die komplette Autarkie. Technisch ist eine solche Insellösung zwar durchaus möglich, in der Praxis bildet diese Konfiguration aber wohl eher eine seltene Ausnahme.



Speichern und managen

Kompakte Akkus und optimales Energiemanagement

Vergangenheit sind die Riesen-Akkus zur Stromspeicherung. Kompakt, leistungsstark und langlebig sind moderne Li-Ionen-Akkus heute.

Gerade einmal 456 x 280 x 456 mm klein (B x T x H) misst der neoQube des Herstellers Akasol. Dieser 5,5 kW-Speicher dürfte damit derzeit der wohl kompakteste Akku seiner Klasse auf dem Markt sein, und er ist durch sein Gewicht von 52 kg durchaus auch zur Wandmontage geeignet.

Wer mehr Speicherkapazität benötigt, kann entweder mehrere der Designpreis-verdächtigen Speicherquader miteinander verschalten oder mit dem neoRack-System in einem Schaltschrank bis zu sechs der modularen Speicher unterbringen. Macht zusammen 33 kW Speicherkapazität.

Darf es etwas mehr sein? Mit dem neo-Mega sind praktisch keine Grenzen mehr nach oben gesetzt. Für den klassischen Eigenheimbesitzer ist dann allerdings der Mega-Watt-Bereich ohnehin selbst bei Insellösungen für 100%ige Autarkie ein paar Nummern zu groß.

Gegen die Befürchtung, dass die Speicherakkus durch häufige Lade-/Entladezyklen rasch altern, spricht die Garantie: Gute Stromspeicher werden von ihren Herstellern mit einer 10-Jahres-Garantie ausgerüstet. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei rund 20 Jahren.

In diesem Zeitraum können bei einem Gesamtenergieverbrauch von 5.000 kWh pro Jahr und einem Autarkiegrad von 70% durchaus Energiekosteneinsparungen im Wert von rund 15.000 € erzielt werden. Zu diesem Ergebnis kommen Hersteller und Solarverbände übereinstimmend. Eine Zahl, die ganz sicher nicht zu hoch gegriffen ist, denn

Kleine Speicherabmessungen und intelligentes Energiemanagement machen Speichersysteme immer attraktiver.



die Kosten für die geplanten Stromtrassen werden die Energieversorger wohl kaum als „Kundengeschenk“ abhaken, sondern in steigenden Strompreisen mit jedem kWh weiterberechnen.

Um die selbst solarerzeugte Energie auch bestmöglich zu nutzen und zu den optimalen Zeitfenstern ins öffentliche Netz zu verkaufen, ist aber auch ein intelligentes Energiemanagement notwendig.

Für eine intelligente – also optimale – Energie-Flussregelung muss sichergestellt sein, dass die Zeitpunkte der Batterieaufladung und der Netzeinspeisung automatisiert geregelt werden. Bei großer Stromerzeugung am Vormittag kann das Zeitfenster der späten Vormittags- bis späten Nachmittagsstunden für die Netzeinspeisung (und damit zum Geldverdienen) genutzt werden. Dabei berücksichtigt der Energiemanager aber nicht nur die erzeugte Energie, sondern als weiteren wesentlichen Faktor auch die im hausinternen Netz zu verbrauchende Strommenge.

Damit der Betreiber der PV-Anlage mit Speichersystem in Echtzeit Zugriff auf alle relevanten Daten hat und bei Bedarf auch auf die Steuerung Einfluss nehmen kann, werden diese Daten über LAN (also Kabelverbindung) oder kabellos (über WLAN) dem hausinternen PC zur Verfügung gestellt. Energie-

manager wie z. B. der EM 100 des Herstellers B-control können diese Daten zusätzlich über Apps für iOS-Betriebssysteme (Apple) oder Android-Betriebssysteme zur Verfügung stellen. Bei diesem „Herzstück“ der Speicherlösung können alle Daten auf Wunsch und je nach Programmierung manuell oder per automatisierter E-Mail versandt werden. Die Verbrauchswerte sind in kWh und als €-Betrag darstell- und abrufbar.

Ab Modell EM 210 des gleichen Herstellers ist es sogar möglich, den selbst erzeugten Strom für den Heizungskreislauf zu nutzen. Dazu kann ein programmierbarer Einschraubheizkörper in das Systemmanagement integriert werden.

Noch einen Schritt weiter in die Optimierung geht die Software OGEMA 2.0, die von drei Fraunhofer-Instituten mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie entwickelt wurde. Diese Software ist in viele Energiemanagement-Systeme der unterschiedlichsten Hersteller integrierbar und steuert den Energiefluss unter Berücksichtigung lokaler Wetterprognosen für den PV-Anlagenstandort. Damit können die Zeitfenster für die Einspeisung/Aufladung je nach angekündigter Strahlungsintensität automatisch angepasst werden.

Energie wird zur kostbarsten „Ware“ der Zukunft werden. Sie auch effizient nutzen zu können, wird zu einem wesentlichen Faktor der (Über-)Lebensqualität und Wirtschaftlichkeit – im privaten wie auch im kommerziellen Bereich.

Energie und Umwelt sind die Themen der nächsten Jahre. Die Solarthermie hat ihren Durchbruch mit dem Speichern der Sonnenenergie geschafft. Nun wurde auch bei PV-Anlagen mit Speichersystemen die Zukunft eingeläutet. Das Dachdeckerhandwerk sollte auf diesen Zug jetzt aufspringen.



Keine halben Sachen

Velux unterstützt Handwerk und Handel mit großer Dachfenster-Austauschaktion

Unter dem Titel „Keine halben Sachen“ sorgt Velux für frischen Wind im Modernisierungsmarkt.

Im Rahmen der großen Dachfenster-Austauschaktion können Handwerker ihren Kunden attraktive Preisvorteile beim Kauf eines Velux Kombi-Pakets anbieten. Endverbraucher bekommen bis zu 130 € direkt von Velux zurückerstattet, wenn sie sich im Aktionszeitraum von 01. April bis zum 31. Mai 2015 für eines von drei Kombi-Paketen entscheiden. Handwerker profitieren neben der Steigerung ihres Umsatzes außerdem von attraktiven Prämien. Unterstützt wird die Rückvergütungsaktion mit zahlreichen Werbemitteln, die diese Modernisierungskampagne in den Fokus der Kundenaufmerksamkeit rückt.

Velux kurbelt mit diesen drei attraktiven Kombi-Paketen den Austausch von Dachfenstern an. Handwerker erhalten mit dem Preisvorteil für Endkunden ein weiteres überzeugendes Verkaufsargument für den Einsatz von Velux Dachfenstern und können ihren Absatz steigern, ohne dass bei ihnen zusätzlicher Aufwand entsteht. Die Kunden müssen nur die Kopie der Handwerkerrechnung aus dem Aktionszeitraum zusammen mit dem Rückvergütungsgutschein, den sie direkt vom Handwerker erhalten, bis zum 31. Juli 2015 an Velux schicken. Velux überweist den Betrag dann direkt an den Endkunden.

Handwerker profitieren beim Verkauf der Velux Kombi-Pakete zusätzlich von einer attraktiven Punkte-Sammelaktion: Jedes verkaufte Kombi-Paket wird mit einem Punkt vergütet, und für je drei Punkte erhält der Handwerker einen Prämien-gutschein, den er bei Velux in Service-, Sach- oder Geldprämien einlösen kann.

Um an der Aktion teilnehmen zu können, müssen sich die Handwerker nur bei Velux registrieren und erhalten



dann ihr Starterpaket mit Aktions-Prospekten und Rückvergütungs-Gutscheinen. Handwerker, die bereits im vergangenen Jahr an der Aktion „Wir machen Deutschland heller“ teilgenommen haben, müssen sich nicht erneut registrieren. Sie erhalten automatisch ihre Unterlagen für die große Dachfenster-Austauschaktion.

Unterstützt wird die Aktion durch eine aufmerksamkeitsstarke, bundesweite Online-Kampagne und durch Plakatwerbung in ausgewählten Regionen.

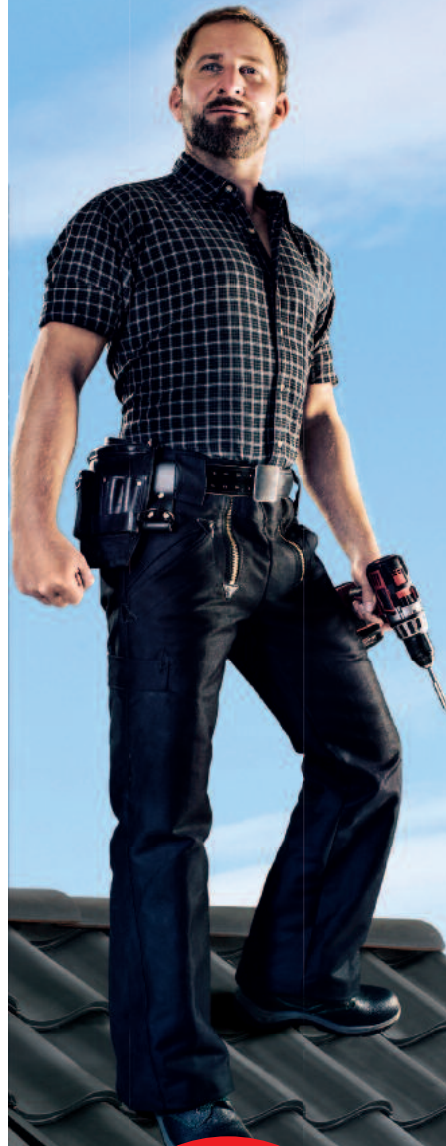
Die drei Kombi-Pakete zur Auswahl:

Im Zentrum aller Pakete steht das Schwing- oder Klapp-Schwing-Fenster in Holz- oder in Kunststoffausführung inklusive Dämm- und Anschluss-Set. Je nach Kundenbedarf kann das Paket um weitere Komponenten ergänzt werden. Das Kombi-Paket 1 enthält ein Innenfutter zur Erneuerung der Innenverkleidung. Mit dem Kombi-Paket 2 wählen die Kunden eine Kombination aus Dachfenster und VELUX INTEGRA Elektro- oder Solar-Rollläden. Die Austausch-Komplettlösung aus neuem Dachfenster, Innenfutter und Rollläden bietet schließlich das Kombi-Paket 3.

Jedes der drei Pakete ist wahlweise auch mit der VELUX ENERGY-STAR-Verglasung erhältlich

Jetzt Dachfenster richtig austauschen und Prämien sichern!

Dachfenster-Profis machen mehr Umsatz mit den VELUX Kombi-Paketen.



KEINE HALBEN SACHEN

**Dachfenster-Austauschaktion
1. April bis 31. Mai**

Mehr Infos unter velux.de/aktionen

VELUX®

www.velux.de

Darf es etwas mehr sein?

Richtige Speichergröße für PV-Anlage ermitteln

Bei der Festlegung der richtigen Speichergröße für die PV-Anlage sind in erster Linie das Nutzerverhalten mit dem eigenen Strombedarf und der angestrebte Autarkiegrad ausschlaggebend.

Die Größe der Speicherbatterie steigt nicht proportional zur Leistung der Solaranlage. Ein zu groß gewählter Speicher hätte zur Folge, dass entweder der Akku nie voll geladen wird oder dass sich bis zur vollständigen Ladung das Zeitfenster für die geldbringende Netzeinspeisung verkleinert.

Wird der Speicher zu klein gewählt, kann zwar keine Überladung erfolgen. Dagegen sind alle Systeme abgesichert. Jedoch verringert sich der Autarkiegrad und es muss trotz

Speicher der relativ teure Netzstrom zugekauft werden.

An vier Modellrechnungen mit einer typischen 5,5 kWp-Anlage ist im Folgenden beschrieben, wie sich die optimale Speichergröße unter Berücksichtigung der Hauptfaktoren Autarkiegrad und Nutzerverhalten errechnet.

Modell 1: Jahresstrombedarf 4.000 kWh; Autarkiegrad 50%. Daraus errechnet sich eine Speichergröße von 2,29 kWh.

Modell 2: Wird ein nur um 10% höherer Autarkiegrad – also 60% – angestrebt, steigt die optimale Speichergröße auf 4,06 kWh.

Modell 3: Der jährliche Strombedarf steigt um nur 500 kWh auf 4.500 kWh, erfor-

Die optimale Effizienz erreicht eine Solarstrom-Speicheranlage nur, wenn auch die Speichergröße richtig berechnet wurde.



Solarspeicher als Sicherheits-Puffer

Die partielle Sonnenfinsternis am 20. März 2015 war ein „Stresstest“ für die Energieversorger. Auch wenn die teilweise Verdunkelung der Sonne – in Bayern knapp 69% – nur kurze Zeit dauerte, fehlte der Solarstrom im Netz. Noch mehr fürchteten die Energiebetreiber allerdings zum Ende der Sonnenfinsternis den rapiden Anstieg des eingespeisten Stroms.

Auch hier können Speicherlösungen ihren Beitrag leisten. Über das intelligente Energiemanagement wäre es möglich, die Sonnenfinsternis durch Speicherstrom zu überbrücken und in den Stunden nach Ende der Sonnenfinsternis zunächst die Speicher aufzuladen, bevor auf Netzeinspeisung umgeschaltet wird. So könnten Stromspitzen vermieden werden. Bis zur nächsten totalen Sonnenfinsternis 2081 sollte das in den Griff zu bekommen sein.

dert ein Autarkiegrad von 60% (wie Modell 2) bereits einen Speicher von 4,91 kWh.

Modell 4: Bei gleichen Parametern wie in Modell 3 würde eine 5,24 kWh Speicherbatterie erforderlich werden, wenn die Größe der PV-Anlage um nur 0,5 kWp auf 5 kWp reduziert würde.

Link zum Rechner: www.pv-magazine.de

Heißes Thema

Experten diskutieren: Steigt die Brandgefahr durch Solarspeicher?

„Es ist absehbar, dass Einfamilienhäuser abbrennen werden“, warnen im Mai 2014 Forscher des Karlsruher Instituts für Technologie.

Allerdings bezieht sich die Warnung in erster Linie auf die Verwendung nicht zertifizierter Komponenten und die Montage durch unqualifizierte Betriebe. Die potenzielle Gefahr lauert dabei in erster Linie bei den Lithium-Ionen-Zellen. Vom Transport bis zur Bauart wurden hier teilweise erhebliche Mängel festgestellt. So könnten solche Zellen aus dubioser Herkunft bei unkontrollierter Über-

ladung heiß werden. Dabei bilden sich u. U. Dämpfe der lösungsmittelhaltigen Elektrolyte. Und die können sich schon bei 40°C entzünden. Ebenso fehlt bei unqualifiziert montierten Systemen oft ein Kurzschlusschutz.

Für den Brandfall wurde vom Bundesverband Solarwirtschaft e.V., der Bergischen Universität Wuppertal, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V., dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, der Vereinigung zur Förde-

rung des Deutschen Brandschutzes e.V. und dem Deutscher Feuerwehrverband ein Merkblatt erarbeitet. Es kann kostenlos heruntergeladen werden unter:

<http://bsw.li/1u5Yqz5>



Foto: Fotolia

Beratungs-Tage

DACH 2015 der Innung für Mittelfranken sehr beratungsintensiv

Qualität geht vor Quantität. Diese Regel galt auch bei der DACH 2015 in der Stadthalle Fürth in Bezug auf die Besucherfrequenz.

Nicht die Besucherzahlen sind das „Maß der Dinge“ bei hochspezialisierten Messen wie einer DACH 2015. Was zählt ist das Ergebnis. Und das stimmt nach Aussage des Obermeisters Kay Preißinger.

Auch wenn die DACH 2015 am Freitag und Samstag, 17. und 18. April nur 250 Messebesucher zählte: Mit diesen aber waren intensive Beratungsgespräche möglich. Und



Gute Besucher sind wichtiger als viele Besucher. Denn auch für Aussteller gilt: Gute Aufträge sind besser als viele Aufträge.



Fotos: Kay Preißinger

wer die führte, konnte sich z. T. schon während der beiden Messetage über Aufträge freuen.

Auf besonderes Interesse stießen bei dieser Messe (erstmalig wurde das Veranstaltungslogo um den Begriff „Energie“ erweitert)

die neuen Speichertechnologien für PV-Anlagen. Dafür sorgten Aussteller wie die Dachdecker-Einkauf Süd-Niederlassung Nürnberg und Solarstromspeicher-Anbieter akasol. Insgesamt beteiligten sich 17 Aussteller an der DACH 2015, darunter mehr als ein Drittel Innungsbetriebe. Großes Dankeschön auch an den Kranhersteller Böker, der durch seine Teilnahme die Solidarität mit dem Dachdeckerhandwerk bekundete.

Interesse geweckt

DDI Schwaben setzte beim Messeauftritt auf Nachwuchssuche

Auch für die Augsburger Frühjahrsausstellung afa gilt: Besucherzahlen sind nicht alles. Die Innung Schwaben war auf jeden Fall zufrieden.

Die Medien berichteten zwar über eines der schlechtesten Messerergebnisse hinsichtlich der Besucherzahlen. Die Dachdecker

Schwabens aber waren nicht unzufrieden mit ihrem afa-Auftritt im April.

Anstatt Gedränge war am Stand der Dachdecker, den auch der Jugendbeauftragte Jürgen



Fotos: Christian Schneider

Gute Stimmung beim potenziellen Nachwuchs. Gibt es eine bessere Werbung für das Handwerk?



Lehner unterstützte, Zeit für den Nachwuchs. Und die Bilder, von denen eines sogar das Hauptmo-

tiv der Messe-Berichterstattung der Augsburger Allgemeinen war, beweisen: Positive Stimmung herrschte im Handwerk und bei den angehenden Handwerkern.

Und das ist vielleicht die beste Image-Werbung, die vorstellbar ist.

Politikermangel

Internationale Handwerksmesse: Nachwuchs interessierter als Politiker

Schade: Aus dem angekündigten großen Politiker-Rundgang zur Eröffnung der IHM wurde in letzter Minute eine „Light-Version“.



Bisher hatte es sich noch kein Politiker entgehen lassen, einen aufmerksamkeitsstarken Rundgang über die Internationale Handwerksmesse zu machen. Fotos wie „Politik meets Handwerk“ und „Politiker sprechen mit der Jugend“ sind medienwirksam und bringen Wählerstimmen.

Diesmal war alles ganz anders auf der IHM in München. Zwar hatte die Protokollabteilung der Messe angekündigt, dass Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer im Nachwuchsbereich „YoungGeneration“ Station bei den Dachdeckern machen würde. Aber das Standteam (auch dieses Jahr wieder mit Antonio Rizzo und Alex Leirer sowie Dagmar Dürr) um den Jugendbeauftragten Jürgen Lehner wartete zusammen mit zahlreichen Pressevertretern vergeblich. „Horst Seehofer kommt nicht, dafür aber seine Stellvertreterin Ilse Aigner“, lautete am späten Vormittag des Mittwoch, 11. März, die Parole.

Doch auch auf die warteten die Bayerischen Dachdecker und der Journalistenpool vergeblich. Die Bayerische Ministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie zog es vor, ihre Teilnahme am Messerundgang vor Erreichen der „YoungGeneration“ zu beenden. Wenigstens Kerstin Andrae (stv. Vorsitzende der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Grüne) stattete dem Handwerks-Nachwuchs-Bereich einen Besuch ab und informierte sich aus erster Hand beim Jugendbeauftragten und bei Landesinnungsmeister A. Ewald Kreuzer über die Situation im Handwerk (Foto S. 11 oben re.).

Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle zog dann am Montag, den 16. März nach und testete bei den Dachdeckern, ob er den Schieferhammer beim Herzenschlagen fest im Griff hat (Foto Titel).

Ganz anders ist da doch der Zusammenhalt unter den Dachdeckern: Sowohl ZVDH-Präsident Karl-Heinz Schneider als auch Hauptgeschäftsführer Ulrich Marx statteten den Kolleginnen und Kollegen auf der Messe ihren Besuch ab (Foto S. 11 li.).

Bei allen im Bereich YoungGeneration vertretenen Gewerken war auf dieser IHM ein nachlassendes Interesse des potenziellen Nachwuchses zu spüren. Im Gegensatz zu den Messen in der Vergangenheit war die Besucherfrequenz deutlich geringer. Dennoch kein Grund zur Traurigkeit für die Bayeri-

schen Dachdecker. Auch in diesem Jahr hatte sich die Kombination von Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit gelohnt. Im Vorfeld wurde über Presseinformationen und mit direkten Anschreiben an Haupt-, Mittel- und Realschulen wieder angeboten, interessierten Schulklassen die Eintrittskarten zur Verfügung zu stellen. Von diesem Angebot machten die Schulen regen Gebrauch: Fast 2.500 Eintrittskarten wurden versandt. Am Dachdecker-Stand gab es dann vielfach ein Wiedersehen, denn viele Lehrkräfte, die schon in den Vorjahren das Angebot wahrgenommen hatten, waren auch diesmal wieder in Halle C3. Insgesamt besuchten etwa 60 der rund 70 eingeladenen Schulklassen den Dachdecker-Stand in Halle C3. Von den ca. 200 ausgegebenen Anmeldungen zu Praktika wurden direkt am Stand fünf ausgefüllt und abgegeben.



Neben dem Evergreen der Herstellung von „Dachdecker-Blumen“ waren die Highlights am Stand die Original-Autogrammtafel der Red Bull District Ride-Fahrer aus Nürnberg – dazu ein Bericht auf der letzten Seite dieser Ausgabe – sowie das Dach-Modell der HWK-Nachwuchskampagne „Macher gesucht! XTREME“, das für den Video-Dreh im KPZ Waldkirchen angefertigt wurde (s. a. Bericht in dieser Ausgabe).



Für einen Erfahrungsaustausch war auch der Jugendbeauftragte des Landesinnungsverbandes Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt, Mike Janetzko, angereist und beteiligte sich am Stand-Dienst.

Ein interessanter Neukontakt ergab sich, als der LIV PR-Mann Harald Friedrich einen etwa 50-jährigen Asiaten lobte, der sich mit vollem Engagement dem Schlagen eines Schieferherzens widmete. Es stellte sich im folgenden Gespräch heraus, dass es sich bei dem „Hobby-Dachdecker“ um den Leiter eines Ausbildungsinstituts in Hanoi/Vietnam handelte. Er sei sehr interessiert an einer Kooperation, in deren Rahmen junge Vietnamesen im Dachdeckerhandwerk ausgebildet werden könnten. Grund dafür sei die bekannte hohe Qualität der deutschen Ausbildung. Ein Handicap wäre bei einer solchen Kooperation auf jeden Fall nicht gegeben: Alle Schüler dieses vietnamesischen Instituts bringen als Grundqualifikation das Beherrschen der deutschen Sprache mit.

Ein anderes interessantes Projekt startete die Handwerkskammer. Sie hatte Klassen und Initiativen mit Jugendlichen mit Migrati-



onshintergrund eingeladen. Am Stand der Dachdecker konnten sie gleich ihr Geschick unter Beweis stellen. Diese Besuche trafen auf großes Interesse bei den Medien. Die nächsten Tage und Wochen werden zeigen, ob und wie sich das Interesse der Jugend insgesamt an Praktika und Ausbildungsplätzen im Dachdeckerhandwerk entwickelt hat.

Auf der IHM 2015 war auch ein echter Gewinner vertreten: Der Passauer Innungsbetrieb von Erwin Ratzler hatte die Fassadenarbeiten für eine vorgehängte Metallfassade mit unbehandelten Schwarzstahlplatten aus-

geführt. Das Wohnhaus im niederbayerischen Irsham wurde dafür schon auf der letzten IHM mit dem Fassadenpreis ausgezeichnet. Ehrensache, dass Ratzler sen. und jun. auch auf dieser Handwerksmesse mit dabei waren (Foto unten).

Hoher Besuch vom ZVDH-Vorstand und Geschäftsführung am Stand der Dachdecker.



Checken und Dämmen

DDI Oberpfalz und Kreis Kelheim: DachCheck und Versammlung

Kleines Budget – kleine Aktion? Dass muss nicht sein, wie die Innung Oberpfalz und Kreis Kelheim im März bewiesen hat.

Dass auch mit kleinem Etat eine eigene Aktion DachCheck möglich ist, beweisen die Kolleginnen und Kollegen aus der Oberpfalz.

Für die Frühjahrs-Sonderveröffentlichung der Mittelbayerischen Zeitung in Kombination mit dem Wochenblatt „Rundschau“ sollte wieder eine eigene Aktion DachCheck publiziert werden. Doch für den bereitstehenden Mini-Etat wäre kaum eine visitenkartengroße Anzeige und noch weniger redaktionelle Berichterstattung möglich gewesen.

„Kann man da nichts mit der Einbindung unserer Homepage der Innung machen?“, fragte OM Mario Kunzendorf. Man kann. Der Kontaktbeauftragte und PR-Mann des LIV, Harald Friedrich, entwickelte zehn einspaltige Kleinanzeigen mit unterschiedlichen knappen knackigen Sätzen und dem Hinweis auf die Internetseite der Innung. Dazu einen durchaus nicht kleinen redaktionellen Beitrag zur Erklärung der Aktion DachCheck. Diese zehn Kleinanzeigen wurden in der gesamten Sonderbeilage „Bauen & Wohnen“ verteilt. Wer alle Seiten, auf denen eine

solche Anzeige platziert war, nennen konnte, hatte die Chance auf den Gewinn eines DachChecks.

„Verkauft“ hat der LIV PR-Mann das Konzept dem Verlag mit dem Argument, es gewährleiste, dass diese Sonderveröffentlichung besonders gründlich gelesen werde. Und dieser Argumentation folgte der Verlag.

Der Argumentation zum Thema „Wärmedämmung“, die Ende 2014 im Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL erschien, konnten die Dachdecker weniger Begeisterung abgewinnen. „Volksverdümmung“ oder Volksverdummung? Die staatliche Energiepolitik hat die Innung Oberpfalz und Kreis Kelheim bei ihrer **Jahreshauptversammlung** am Freitag, den 20. März im Geozentrum Kontinentale Tiefenbohrung in Windischeschenbach erneut beschäftigt. 25 Mitgliedsbetriebe folgten der Einladung.

Die Dachdecker stehen dem Bekleben von Hauswänden mit Polystyrolplatten seit jeher mehr als skeptisch gegenüber. Nichtsdestotrotz, sagte LIV-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Werner in seinem Vortrag über den aktuellen Stand der Energieeinsparverordnung (EnEV), sei dieser Medien-Beitrag „schlampig und substanzlos“ recherchiert und aufbereitet gewesen. Der Nutzen richtig ausgeführter Dämmschichten an Häusern sei unstrittig bewiesen.

Tatsächlich habe die Politik mit der EnEV 2013 „die Schraube, die man (hin-sichtlich der Anforderungen an Baumaßnahmen) 2009 angezogen hatte, wieder etwas gelockert“. Werner wies darauf hin, dass von der EnEV aktuell ermöglichte Ausnahmen von energetischen Baumaßnahmen sehr weit gingen. Handwerksbetrieben droht jetzt, mit fach- und sicherheitstechnischen Pflichten in Konflikt zu geraten, etwa weil heute nicht

mehr zulässige Holzbauteile laut EnEV im Bestand verbleiben könnten anstatt erneuert zu werden. Ums Geld ging es in den Referaten von Landesinnungsmeister A. Ewald Kreuzer und des Innungsobermeysters. Kunzendorf stellte

den Zuhörern mögliche „Nettolohnbausteine“ vor, die als Bonuszahlungen an Mitarbeiter eingesetzt werden können. Denn in zunehmendem Maße „stehen unsere Betriebe



Foto: Kunzendorf

nicht nur im Wettbewerb um Aufträge, sondern auch im Wettbewerb um Fachkräfte“. Ferner erläuterte er den Mitgliedern den positiven Jahresabschluss 2014 der Innung sowie den Etat für 2015.

Kreuzer stellte den Planungsstand zum Bau eines neuen Auszubildenden-Wohnheims an der Dachdecker-Schule in Waldkirchen vor. Bis 2017 soll die Maßnahme, für welche die bayerischen Dachdecker einen mittleren sechsstelligen Betrag selbst investieren, abgeschlossen werden. Darüber hinaus erläuterte er die aktuellen Entwicklungen bezüglich der Tarifrunde 2015, bei der Sozialkasse des Deutschen Dachdeckerhandwerks und bei der BG BAU. Hier wies der Landesinnungsmeister unter anderem darauf hin, dass bestimmte Hautkrebsfälle seit Anfang des Jahres als Berufskrankheit anerkannt sind. Daraus ergibt sich die – wie so oft seltsam scheinende, aber ernst gemeinte – bürokratische Pflicht für Unternehmer, „ihre Mitarbeiter unterweisen zu müssen, dass sie im Sommer draußen nicht mit freiem Oberkörper arbeiten dürfen“.

Zum Abschluss des Treffens besichtigten die Dachdecker den Bohrturm des Geozentrums Kontinentale Tiefenbohrung. Dachdecker pflegten eine natürliche Affinität zu Werkzeugen, begründete Obermeister Kunzendorf diesen Besuch, da sei es naheliegender, sich „Bayerns größte Bohrmachine mal aus der Nähe anzuschauen“.

BAUEN UND WOHNEN | 17

Experten der Dachdeckerinnungsbetriebe nehmen das Dach im Rahmen der Aktion unter die Lupe. Foto: Dachdecker-Innung

Kleine Windstärke – große Wirkung

DACH-CHECK Eine Inspektion kann vor kapitalen Dachschäden bewahren / Fünf Dach-Checks zu gewinnen.

sw. Die regelmäßige Dachwartung ist Pflicht. Das haben wohlreiche Gerichte in den vergangenen Instanzen bestätigt. Auch bei den meisten Gebäudesicherungen gehören die Dachdeckerinnungen zu den allgemeinen Geschäftsbeteiligungen. Das bedeutet: Versicherungsschmer müssen im Teil zur Schadensverhinderung beitragen.

Ein erster Schritt dazu ist: Dach-Check, den die Dachdeckerinnung Oberpfalz und Kreis Kelheim jetzt wieder Leserservice der Mittelbayerischen Zeitung anbietet. Das Dach wird dabei von einem Dachdecker-Fachbetrieb der Innung einer Sichtprüfung unterzogen. Dieser Dach-Check sollte gleichzeitig ein Einstieg in die regelmäßige Dachwartung sein, mit der ein Hausbesitzer seiner Obliegenheitspflicht nachkommt. Damit ist im Schadensfall möglicher Ärger mit der Versicherung praktisch ausgeschlossen. Denn Gebäudeversicherungen können auch bei Windstärken oberhalb der „Sturmklausel 8“ den Nachweis einer regelmäßigen Wartung verlangen. Übrigens sollte niemand auf sogenannte Trittbrettfahrer hereinfallen, die diese Aktion von 2012 und 2013 her kennen.

Geht's noch? DachCheck
Vor dem Unwetter: DachCheck buchen – oder gewinnen. hier: www.dachdecker-oberpfalz.de

Alles klar oben? DachCheck
Beste Versicherung: DachCheck buchen – oder gewinnen. hier: www.dachdecker-oberpfalz.de

Noch ganz dicht? DachCheck
Lieber mal prüfen: DachCheck buchen – oder gewinnen. hier: www.dachdecker-oberpfalz.de

Fehlt oben was? DachCheck
Nachschauen lassen: DachCheck buchen – oder gewinnen. hier: www.dachdecker-oberpfalz.de

Die Hinweise stehen, und den den Sie die richtige Lösung an die Dachdeckerinnung Oberpfalz und Kreis Kelheim, Stichwort „DachCheck“, Dittbornstr. 10 in 93055 Regensburg. Oder folgen Sie dem Link auf die Internetseite der Dachdeckerinnung. Teilnahme-schluss ist der 13. März 2015. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Abschied und Fortbildung

DDI für Mittelfranken blickt zurück und nach vorn

Er ist von uns gegangen, doch in Gedanken wird er immer bei uns sein.

Rudolf Bosch

Träger des Bundesverdienstkreuzes und Dachdeckermeister verstarb am 01. März 2015 nach schwerer Krankheit.

Rudolf Bosch, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Dachdeckerhandwerk, engagierte sich seit 1960 für seine Dachdecker-Innung. Als Mitglied im Lehrlingsausschuss, als Beisitzer des Meisterprüfungsausschusses, als stellvertretender und späterer Obermeister der Innung war das Dachdeckerhandwerk sein Leben.

Mit der Ernennung zum Ehrenobermeister, der Verleihung der Silbernen Ehrennadel und der Ehrennadel mit Eichenlaub des Deutschen Dachdeckerhandwerks sagten ihm seine Kolleginnen und Kollegen Danke für sein Lebenswerk.

Glückauf dort, wo Du jetzt bist, Rudolf Bosch.
Deine Dachdecker-Innung für Mittelfranken

drei arbeitsintensiven Messen „Dach und Wand“ schaffte er maßgeblich die Grundlage für die solide Finanzbasis der Innung.

Rudolf Bosch wurde mit der Silbernen Ehrennadel und der Ehrennadel mit Eichenlaub des Deutschen Dachdeckerhandwerks geehrt. 1991 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Die mittelfränkischen Dachdecker werden Rudolf Bosch ein ehrendes Andenken bewahren.

Den Blick in die Zukunft richtete die Innung mit einem schon fast traditionellen Seminar – dem **Blech-Workshop**. Gemeinsam mit Rheinzink ließen sich in den Räumen der Gienger & Funk Niederlassung in Wendelstein acht Teilnehmer in diesem Seminar auf hohem Niveau weiterbilden.

Das Leben muss weitergehen. Auch nach dem Abschied von Ehrenobermeister Rudolf Bosch.

„Am Sonntag, den 01. März 2015 ist die Dachdecker-Welt um einen lieben Kollegen ärmer geworden“.

Mit diesen Worten verabschiedete sich Obermeister Kay Preißinger im Namen aller Dachdecker-Kolleginnen und -Kollegen von Rudolf Bosch, dem Ehrenobermeister der Innung für Mittelfranken.

Mit nur 23 Jahren wurde Rudolf Bosch 1949 Teilhaber der Dachdeckerei Friedrich Bosch. 1954 legte er seine Meisterprüfung in

Nürnberg ab. Seit 1960 beteiligte er sich aktiv an der Innungsarbeit – zunächst als Ausschussmitglied für die Lehrlingsausbildung. Drei Jahre später wurde er zum stellvertretenden Obermeister gewählt. Bis 1975 war Bosch Beisitzer im Meisterprüfungsausschuss. Von 1984 bis 1992 hatte er das Amt des Obermeisters inne. Mit



Foto: Preißinger

Neuer Vorstand

DDI Aschaffenburg-Miltenberg wählt eine neue Führungsriege

Der neue Obermeister der Innung Aschaffenburg-Miltenberg heißt Heribert Schuck. Das ist das Ergebnis der Vorstandswahlen Ende Februar 2015.

Dem neuen Vorstand gehören weiter an: stv. Obermeister: Peter J. Ott, Miltenberg; Lehrlingswart: Stefan Otter, Aschaffenburg; Schriftführerin: Julia Imhof, Aschaffenburg; Kassier: Peter Ott jr., Miltenberg; PR-Referent: Bernd Hugo, Bessenbach; Beisitzer: Jürgen Bauer, Sailauf.

Wie der bisherige langjährige Obermeister Peter Ott jr. betont, war der Wechsel gut

geplant und mit allen aktiven Innungsmitgliedern harmonisch abgesprochen. Er selbst habe sich persönlich vorgenommen, sich mehr um seinen 125-jährigen Betrieb und die bereits in den Startlöchern stehende 5. Generation zu kümmern.

Für die gute Zusammenarbeit bedankt er sich bei allen.



Foto: Archiv

Heribert Schuck ist neuer Obermeister der Innung Aschaffenburg-Miltenberg.

Gemeinsamkeiten

Brandschutzseminar der DDI Unterfranken und Aschaffenburg-Miltenberg

Auf brennendes Interesse stieß das gemeinsame Seminar der beiden Innungen.



nung Unterfranken, war diese Fortbildungsveranstaltung sehr gut besucht. Die Themenpalette des Referenten Dipl.-Ing. (FH), Architekt und Sachverständiger Stephan Appel, reichte von der Einordnung der Bauwerke in Gebäudeklassen über die brandschutztechnischen Anforderungen bis zu den Haftungsfragen.

Der große Zuspruch zu dieser Veranstaltung zeigt, dass es Sinn macht, solche Seminare auch künftig gemeinsam anzubieten und durchzuführen. Ein gutes Beispiel auch für andere Innungen.

Foto: Bayer

Das Rad wurde bereits erfunden. Mit dieser Erkenntnis veranstalteten die Innungen Unterfranken und Aschaffenburg-Miltenberg ein gemeinsames Brandschutzseminar.

Da man das Rad nicht immer wieder neu erfinden muss, sondern es durchaus sinnvoll ist, gemeinsame Sache zu machen, haben die beiden Innungen am Montag, den 09. März in Rottendorf ein Seminar zum vorbeugenden Brandschutz durchgeführt. Mit insgesamt 28 Teilnehmern, davon allein 22 aus der In-

Die Dachdecker-Innung Unterfranken *informiert*

Willkommen in der Innung:

Bau und Dach GmbH
Romero & Hufnagel
97816 Lohr am Main

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag:

Herr Georg Feßler
Frau Ursula Schuster
Herr Albert Wilm



Von Aus- bis Fortbildung

DDI München-Obb. mit Dachtag und auf Nachwuchssuche engagiert

Was vor 22 Jahren als „Versuch“ begann, ist heute als Fortbildungsveranstaltung nicht mehr wegzudenken: der Münchener Dachtag.

Am Mittwoch, den 04. Februar hatten Planer, Architekten, Sachverständige, Industriepartner und Handwerker vieler Gewerke einen „ganztägigen Termin“ in ihre Kalender eingetragen: den **22. Münchener Dachtag**.

Die vier Referenten nahmen Themen wie Brandschutz, Änderungen des Verbraucherrechts, Philosophie der Klebetechnik und Luftdichtigkeit unter die Lupe. Und das war ein umfangreiches Informationspaket für die insgesamt 172 Teilnehmer in München-Riem nahe der Neuen Messe München (Foto re.).

Auch schon eine Tradition wie der Dachtag ist der **Skiausflug der Herren**. Sechs

Skibegeisterte nahmen am Skiausflug der Innung teil. Tradition ist auch das Ziel: das Alpenhaus in Kaprun.

Samstag, der 07. März war für Markus Altman vom gleichnamigen Innungsbetrieb

in Kranzberg und für Dagmar Dürr von der Geschäftsstelle ein echter Arbeitstag. Sie hatten alle Hände voll zu tun, um bei der **Berufsbörse** im Berufs-Informationszentrum der Agentur für Arbeit in München zahlreichen Jugendlichen den Beruf des Dach-





deckers näher zu bringen. Viele Bewerbungsbögen wurden noch am Stand ausgefüllt. Zusätzlich wurden die Kontaktadressen von Betrieben vermittelt, die Praktika anbieten (Foto oben li.).

Das arbeitsreiche Wochenende ging gleich am Sonntag weiter. Die **Berufsbörse in der Sparkasse Fürstenfeldbruck** war am 08. März der nächste Einsatzort für Markus Altmann, Dagmar Dürr und einen Dachdeckerlehrling des Innungsmitglieds Sieber aus Olching. Die Schüler konnten den Schieferhammer einmal selbst in die Hand nehmen und ihr Talent testen. Auch hier konnten einigen Schülern die Adressen für Praktika vermittelt werden (Foto unten).



Nach langer Pause zeigten einige Mitgliedsbetriebe Interesse an einem Gemeinschaftsstand auf der **Mittelbayerischen Ausstellung MIBA** in Ingolstadt von 21.-29. März mit ihren 80.000 Besuchern aus der Region. Gewünscht, gebucht, gemacht: Der über 60 m² große Stand war zwischen der Zimmerer-/Schreiner-Innung, dem Café und der Bühne optimal platziert. Angekündigt wurde die Messebeteiligung der Dachdecker mit einer Anzeige im Donaukurier und einer gezielt im Einzugsbereich der MIBA an alle Medien versandten Presseinformation (fast 500 Zugriffe binnen einer Woche auf diese Meldung allein im Portal lifePR) des LIV-Kontaktbeauftragten Harald Friedrich. Für die Besucherfrequenz am Stand sorgte ein abwechslungsreiches Programm: Am ersten Messe-Sonntag informierten auf der Bühne die Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht Cornelia Kiskalt und Obermeister Josef Frank Hausbesitzer über aktuelle Themen

rund ums Dach. Am Mittwoch, den 25. März übernahmen die Standbesetzung Katharina Kleinert von der BAG, Elisabeth Gabler-Hofrichter, Dachdeckermeisterin Jutta Spindler, Hilda Hromadka und Helga Zamanpour von der Innungs-Geschäftsstelle.

Viele Mittelschulen hatte die Innung zum kostenlosen Messebesuch eingeladen – fünf Klassen mit ihren Lehrkräften nahmen die Einladung wahr. Am Messestand konnten die Jugendlichen selbst Schiefer bearbeiten, am Geschicklichkeitsspiel teilnehmen und sich am begehrten Nagelbalken versuchen. Kommentar eines Schülers: „Der geilste Stand der MIBA“ (Foto Mitte).



Einigkeit macht stark: Das zeigte der starke Auftritt auf der MIBA („Das ist der geilste Stand“).

Informationen rund ums Dach erhielten die Besucher direkt von den beteiligten Innungsbetrieben. Die anwesenden Firmen konnten mit dem vorhandenen Flachdachmodell und dem Velux-Dachflächenfenster ihre Arbeit auch praktisch erklären. Klaus Höhnemann von Enke erklärte den interessierten Besuchern am Modell die Verarbeitung von Flüssigkunststoff, den Einsatz von fertigen Vliesformteilen sowie das Balkensystem Enketo-Enkopur.

Ein Top-Thema am Dienstag, den 24. März, hatte Dachdeckermeister Jürgen Hinz vorbereitet. Als Energieeffizienzberater bot er Beratungen über die aktuellen Förderprogramme an und vermittelte Informationen zur Thermografie („Schwachstellen finden mit der Wärmebildkamera“).

Innungsmitglied Gabler aus Eichstätt präsentierte an seinem Legschiefermodell die alte Handwerkstechnik, die nur noch wenige Betriebe in dieser Region beherrschen. Die Stars am Messestand waren jedoch die Lehrlinge, die das Berufsbild vorbildlich repräsentierten und zeigten, dass „ihr Dachdeckerhandwerk“ mehr ist als nur Ziegel aufzulegen. Unermüdlich stellten sie Schieferherzen, Bilderrahmen und Schriftzüge her, geduldig

beantworteten sie fachliche Fragen und animierten die Besucher, mal selbst Hand anzulegen.

Am Gemeinschaftsstand der Innung beteiligten sich:

Eckstein GmbH Bedachungen (Kipfenberg), Karl Spindler (Ingolstadt), Flachdachbau Xaver Eckstein GmbH (Kösching), Karl Gabler Bedachungen (Eichstätt), Bauabdichtung Gaimersheim GmbH (Gaimersheim), Frey GmbH (Pollenfeld).

Unterstützt wurden diese Mitgliedsbetriebe an jeweils einem Tag durch ihre Innungs-

kollegen Markus Altmann aus dem Landkreis Freising sowie Bernd Lehmann aus dem Landkreis Dachau. Ein herzliches Dankeschön gilt Günter und Herbert Eckstein für die durchgehende Standbesetzung und Firma Gabler für den aufwändigen Aufbau des Legschieferdachs mit Kehle, das für zusätzliche Besucherfrequenz sorgte.

Großes Dankeschön auch an die Bauabdichtung Gaimersheim, die fast täglich einen Azubi zur Verfügung stellte und zusammen mit Xaver Eckstein Flachdachbau für den Schiefer-Nachschub sorgte.

Fazit: Es war eine harte Woche für die teilnehmenden Betriebe, die sich eine höhere Beteiligung der weiteren Innungskollegen gewünscht hätten. Dennoch waren die auf dieser Messe engagierten Mitglieder mit dem Ergebnis vollauf zufrieden. *Fotos: Dürr*

Die Dachdecker-Innung München-Obb.

informiert

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag:

Herrn Günther Schwarz zum 50. Geburtstag

Stars in der Werkhalle

Dreharbeiten zu „Macher gesucht! XTREME“ im KPZ Waldkirchen

Alle, die bisher keine Vorstellung davon hatten, wie aufwändig professionelle Dreharbeiten sind, konnten am Mittwoch, den 11. Februar dazu lernen.

Nach wenigen Tagen hatte der Clip auf der Facebook-Seite der Bayerischen Dachdecker schon über 7.000 Zugriffe.

Das Kompetenzzentrum Dachtechnik Waldkirchen e. V. verwandelte sich in ein Filmstudio. Ein rund 10-köpfiges Team aus Kameramännern, Beleuchtern, Assistenten, Aufnahmeleiter, dazu Kreative aus der betreuenden Werbeagentur und das Macher-Team der Handwerkskammer München-Obb. war für einen Drehtag in den Bayerischen Wald gekommen. Hier war das Set für eine Produktion, mit der Nachwuchs für das Handwerk gewonnen werden soll.



Die Hauptdarsteller des Videos waren allesamt Auszubildende im Dachdeckerhandwerk. Ausbilder und Jugendbeauftragter Jürgen Lehner hatte zusammen mit dem stellvertretenden Ausbildungsleiter Alfons Hartl die einzelnen Komponenten des Aktionslogos aus den Materialien und Arbeitstechniken des Dachdeckerhandwerks vorbereitet.

Vor den laufenden Kameras wurde jeder einzelne Buchstabe des „Macher gesucht! XTREME“-Logos Schritt für Schritt nachgebaut. Fast sechs Stunden reine Drehzeit waren am Ende des Tages die Arbeitsbilanz für den Clip, der daraus entstanden ist. Und der hat eine Länge von ca. 65 Sekunden. Das Ergebnis muss sich nicht hinter den Clips, die im Rahmen der Kampagne auch bei den Zimmerern, den Elektrikern, den Orthopädie-Technikern und Metallbauer-Feinwerkmechanikern produziert wurden, verstecken.

Auf den Facebook-Seiten der Bayerischen Dachdecker und von PR-Mann Harald Friedrich konnten binnen weniger Tage mehr als 10.000 Aufrufe registriert werden. Zu sehen ist das Video bei Youtube (Suchbegriff: Wer-

de XTREME Macher! – Dachdecker) und unter www.lehrlinge-fuer-bayern.de und natürlich auf der Facebook-Seite der Bayerischen Dachdecker (www.facebook.com/dachdeckerbayern).



Gut schaut's aus

Erste positive Zwischenbilanz des Weiterbildungsprogramms



Kurz vor Schluss kann schon festgestellt werden: Das Weiterbildungsprogramm 2014/2015 war wieder ein voller Erfolg. Obwohl noch Maßnahmen ausstehen, konnten schon jetzt die Teilnehmerzahlen des Vorjahres erreicht werden.

Fast alle neuen Seminare wurden sehr gut angenommen. An der Spitze war – wie immer – die Fachtechnik. Die neuen Hinweise „Holz und Holzwerkstoffe“ im Regelwerk des ZVDH stellten dabei eine Steilvorlage für die Erläuterungen der Änderungen dar. Die insgesamt vier Crash-Kurse verzeichneten 94 Teilnehmer. Dazu beigetragen hatte sicherlich der sich abzeichnende Systemwechsel in der Befestigung von Trag- und Konterlatte.

Dicht gefolgt in der „Hitliste“ wurden diese Crash-Kurse vom Fortbildungslehrgang für Sachkundige nach TRGS 519 Anlage 4A. Die vier Veranstaltungstermine wurden von 76 Teilnehmern bei einer festgelegten maximalen Buchungsobergrenze von 20 Fortbildungswilligen pro Kurs also nahezu ausgebucht. Das dokumentiert, dass die Bayerischen Dachdecker sich ihrer Verantwortung für Arbeits- und Gesundheitsschutz sehr bewusst sind.

In dieser Saison fanden die Sachkundigen-Lehrgänge bisher in den Regierungsbezirken Ober- und Mittelfranken, Schwaben und Oberbayern statt. Weitere Termine stehen in den Bezirken Unterfranken, Oberpfalz und Niederbayern auf dem Programm. Ein Stichtag steht auf jeden Fall schon jetzt fest: Bis 30.06.2016 müssen alle, die vor dem 30.06.2010 eine entsprechende Sachkundeprüfung erworben haben, ein Update durchführen. Anderenfalls würde die entsprechen-

de Zulassung nach TRGS 519 verfallen. Dieser „Update-Service“ wird auch weiterhin mit Terminen an Tagungsorten in ganz Bayern angeboten werden.

Auch wieder gut gebucht und besucht waren die Lehrgänge zum Erwerb der Sachkunde nach TRGS 519 Anlage 4A. Zwei volle Seminare zeigen, dass der personelle Wechsel in den Betrieben dieses Seminar auch weiter erforderlich macht.

Wo viel Licht ist, kann sich allerdings auch mal Schatten zeigen. Enttäuschend für Ausbildungsleiter Wolfgang Werner war der Crash-Kurs „Grundwissen für Ausbilder“. Obwohl ebenfalls regional an vier Terminen angeboten, war die Nachfrage so gering, dass kein einziger Termin durchgeführt werden konnte. „Vielleicht wird unser Angebot, dieses Thema für Innungen als Workshop im Schuljahr 2015/2016 anzubieten, eine bessere Nachfrage haben“, hofft Werner.

Zurück zur Lichtseite: Gut angenommen wurde die Weiterbildung zur Verlegung von Sandwichelementen. Beide Kurstermine konnten durchgeführt werden. Schon jetzt ist sicher: Das KPZ bleibt bei diesem Thema am Ball.

Das Feedback für die erstmals angebotene Vorarbeiterschulung „Auftragsverantwortlicher vor Ort“ war überwältigend. Das dreitägige Seminar wurde sehr gut angenommen. Den Teilnehmern konnten wichtige zusätzliche Kenntnisse in den Bereichen der Führung von Mitarbeitern und der Kommunikation vermittelt werden. Wertvolle Arbeitshilfen für die Baustellenabwicklung rundeten die Gesamtbewertung der Schulungsteilnehmer positiv ab.

Besonders erfreulich: Die Teilnehmer wollen mehr. Für das Weiterbildungsprogramm 2015/2016 sind daher zusätzliche eintägige Ergänzungen zum Baurecht und zur Fachtechnik in Vorbereitung.

Diese Weiterbildung der Leistungsträger im Betrieb bringt auch eine spürbare Entlastung für die Betriebsinhaber und erhöht den Stellenwert des Vorarbeiters als Ansprechpartner für alle am Bau Beteiligten beträchtlich. Damit ist ein guter Einstand dieses neuen Seminarangebotes gelungen.

Auch die Arbeit in den Innungen vor Ort kam nicht zu kurz. Fünf Termine bei Innungen, der Workshop des kaufmännischen Leiters des LIV Bayern, Thorsten Meyerhöfer, zur Kalkulation und die Erläuterungen zur EnEV 2013 von Ausbildungsleiter Wolfgang Werner belebten die Innungsarbeit. Diese gerne gebuchte Leistungen gehören bei einigen Innungen mittlerweile schon zum Standard-Angebot für ihre Mitglieder.

Fest integriert im Weiterbildungsprogramm ist auch die Zielgruppe der Auszubildenden. Unterweisung in Arbeits- und Gesundheitsschutz im 1. Ausbildungsjahr, Ersthelfer-Kurse im 2. Ausbildungsjahr, praktische Nachhilfe im 3. Ausbildungsjahr und theoretische Nachhilfe während den Berufsschul- und ÜBL-Blöcken erfreuen sich einer steigenden Buchungszahl.

„Das Kompetenzzentrum Dachtechnik Waldkirchen e. V. wird – neben dem Meisterkurs und den überbetrieblichen Lehrgängen – damit seinem Bildungsauftrag umfassend gerecht“, fasst der Ausbildungsleiter Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Werner die Erfolgsbilanz zusammen.

Das Prinzip des „lebenslangen Lernens“ ist bei den Betrieben und deren Mitarbeitern angekommen.

(Hum)mehr gefällig?

35. Dachdecker-Meistertage Waldkirchen machten Appetit auf mehr



Diese
35. Meister-
tage
warteten
nicht nur
mit
kulinari-
schen
Leckerbissen
auf.

Das waren „Premieren-Meistertage“ für den im vergangenen Jahr neu gewählten DMS-Vorstand unter Herbert Schuck.

Sowohl der Blick auf die Teilnehmerzahl (ca. 150 Personen) als auch die vielen positiven Rückmeldungen belegen, dass diese Mission Dank des hohen Engagements des neuen Vorstands-Teams gelungen ist.

Den Auftakt der Meistertage bildete traditionell der Empfang des Landkreises Freyung-Grafenau und der Stadt Waldkirchen. Mit Landrat Sebastian Gruber und Bürgermeister Heinz Pollack stehen zwei neue Gesichter an der Spitze des Landkreises und der Stadt. Sie überbrachten ihre Grußworte an die DMS. Nach einer weiteren Ansprache von Bayerns Landesinnungsmeister A. Ewald Kreuzer wurde Heinrich Schmidhuber für seinen unermüdlichen Einsatz für das Dachdeckerhandwerk am Standort Waldkirchen vom DMS-Vorstand mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. „Er ist ein Unterstützer der ersten Stunde für das Dachdeckerhandwerk in Waldkirchen und ein treuer Begleiter der DMS-Meistertage über viele Jahrzehnte hinweg“, so Schuck. Schmidhuber hatte als ehemaliger ehrenamtlicher Bürgermeister Waldkirchens und Landtagsabgeordneter einst maßgeblich daran mitgewirkt, dass für das Dachdeckerhandwerk Bayerns ein eigener Landessprengel eingerichtet wird. Darüber hinaus machte er sich für Waldkirchen als Standort und „Heimat der Dachdeckerausbildung“ stark.

Anschließend begann der fachliche Teil der Meistertage. Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Werner, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Dachdeckerhandwerks – Landesinnungsverband – referierte über die neuen Hinweise „Holz und Holzwerkstoffe“ und in einem weiteren Vortrag über das neue Merkblatt zum Wärmeschutz bei Dach und Wand. Beide Vorträge sorgten für viele Nachfragen und rege Diskussionen.

Beim abendlichen „Klassentreffen“ der ehemaligen Meisterschüler in der Werkhalle der Berufsschule konnten sich die trockenen Kehlen der Anwesenden bei kühlen Getränken, Spanferkel und Musik wieder etwas erholen. Schon im Vorjahr stieß diese Art des Eröffnungsabends auf sehr positive Resonanz. Ein besonderer Dank gebührt dafür Hausmeister Max Seibold von der Berufsschule und seinem Team. Sowohl die Bewir-

tung am Abend als auch der Rückbau der Dekoration über Nacht, um am nächsten Morgen den Unterricht reibungslos fortsetzen zu können, war deren ganz persönliches „Meisterstück“.

Der Freitag startete mit einem Vortrag über Selbstvermarktung und Selbstmotivation von Sylvia Bieber (Seelmann & Bieber Trainings). Nach einer Mittagspause in der Waldkirchener Gastronomie folgte ein ganz und gar nicht trockener Vortrag von Herbert Reithmeir (DLS Unternehmensberatung) über den richtigen Betriebsübergang. Wie schon bei früheren Meistertage-Referaten bewies er auch diemal, dass er auch schwierige Themen fesselnd vortragen kann. Nach einer kurzen Pause referierte mit Dr.-Ing. Dieter Figge ein weiterer „guter alter Meistertage-Bekannter“ über die „Neue EnEV – Ausnahmeregelungen und Auswirkungen für die Zu-



Fotos: Michael Reim

kunft“. Es gelang ihm, dieses anspruchsvolle Thema in einen lebhaften und humorvollen Vortrag zu packen.

Parallel zu diesen beiden Vorträgen fand für die mitgereisten Damen ein Workshop unter dem Motto „Selbstmotivation: Lust auf mehr“ mit Sylvia Bieber im Modehaus Garhammer statt. Mit einem anschließendem Kaffeeklatsch im Restaurant Johans über den Dächern von Waldkirchen klang dieser Programmpunkt gemütlich aus.

Am Abend sorgte im festlich geschmückten Saal im Bürgerhaus das Musiker-Trio „Seidenfrack und Lederhosen“ für die klangvolle Begleitung durch einen kulinarisch be-



Karl Köstler, Richard Lotspeich und die Bauer GmbH für jeweils 30 Jahre Mitgliedschaft in der DMS vom Vorsitzenden Heribert Schuck ausgezeichnet.

**Schon jetzt
laufen die
Planungen
für die
Meistertage
2016 an.**

Für ihre 20-jährige Mitgliedschaft in der DMS wurden geehrt: Dieter Utzmann, Franz Egner, Sören Rödl, Tasso Ebert, Thomas Eckert, Heinrich Heberlein, Herbert Kohl, Ferdinand Kordik, Josef Leidl, Peter Marx, Franz Mehner, Andreas Sperber, Klaus Steinbach, Ralf Strauß, Jens Trommer und die Walter Dachziegel GmbH. Den Abschluss der Mitgliederversammlung bildete das Fazit dieser 35. Meistertage, das Heribert Schuck

eindruckenden Abend. Mit Hummer, Baby-Calamari, Meeresfrüchten, Fisch, Wild, Cevapcici und vielen weiteren Köstlichkeiten begeisterte das Buffet die Gäste dieser Veranstaltung.

Kräftigen Applaus gab es für einen ganz besonderen Gast des Abends: Franz Haberkorn, langjähriger Vorstand und Vorsitzender der DMS, wurde in einer Laudatio von Heribert Schuck für seine Verdienste um die DMS geehrt. Sichtlich gerührt versicherte Haberkorn, der inzwischen zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden ist, den ehemaligen Dachdecker-Meisterschülern und ihren Meistertagen auch künftig treu zu bleiben.

Für die nötige Bewegung nach dem Essen sorgte die Band, die mit flotten Rhythmen zum Tanzen animierte.

Obwohl einige Gäste bis früh in die Morgenstunden feierten, versäumte wohl kaum jemand am nächsten Tag die „Fälle aus der Praxis“ und „Jetzt red' i“.

Falk Ruoff begann mit Ausführungen zu Plattenbelägen und zur Terrassenentwässerung. Im anschließenden „Jetzt red' i“ wurde sehr lebhaft diskutiert. Nach dem offiziellen



Schlusswort durch Landesinnungsmeister Kreuzer fand die Mitgliederversammlung statt. Hier wurde für künftige Meistertage der Wunsch nach „echten“ Fällen aus der Praxis geäußert. Diese sollten von Betrieben oder von Sachverständigen des Dachdeckerhandwerks vorgetragen werden. Dem Wunsch wird natürlich bei den nächsten Meistertagen entsprochen werden. In der Mitgliederversammlung der DMS wurden Robert Egner, Gabriel Restle, Richard Erk, Rüdiger Wild,

und A. Ewald Kreuzer zogen. Sowohl das Fach- als auch das Rahmenprogramm seien gut besucht und gut bewertet worden. Ganz Unermüdliche ließen die Meistertage in der „Kartoffel“, dem Partykeller des Hotel Gottinger, ausklingen.

„Nach den Meistertagen ist vor den Meistertagen“. Inzwischen wurden bereits die ersten Pläne für die 36. Meistertage im kommenden Jahr geschmiedet.

Coburg ist ok

109. Landesverbandstag lockt mit einem Wochenende in Oberfranken

Im Norden von Bayern feiern: Dem steht in Coburg nichts im Wege.



Wenn das Navigationsgerät am Freitag, den 03. Juli 2015 die Koordinaten 50° 16' N, 10° 58' O anzeigt, drücken Sie die OK-Taste.

Dann heißt das Ziel nämlich Coburg. Genauer gesagt: Das Ziel ist der 109. Landesverbandstag der Bayerischen Dachdecker.

Ab 16:00 h können die Teilnehmer im Arcadia-Hotel einchecken. Das Hotel liegt in der Mitte zwischen der berühmten Veste Coburg und dem Schloss Ketschendorf.

Der Appetit auf Coburg kommt spätestens beim Transfer um 18:30 h zum Hessenhof, einem Event-Hof im Norden Coburgs. Die jüngsten Auszeichnungen – Platz 1 bei den besten Hochzeits- und Feierlocations Frankens 2014 und der 2. Platz im Wettbewerb um die beste deutsche Küche Frankens 2014 – sagen schon alles.

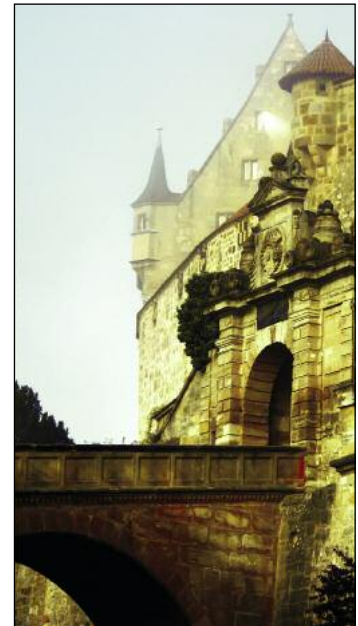
Samstag, der 04. Juli beginnt um 09:00 h mit der BFW-Mitgliederversammlung im

Kongresshaus Rosengarten unweit des Hotels. Nur eine halbe Stunde später wird es offiziell: Mit der öffentlichen Kundgebung beginnt der 109. Landesverbandstag.

Nach einer Podiumsdiskussion ist „Halbzeit“ beim Mittagsimbiss. Der Nachmittag zwischen 14:00 h und 17:00 h ist eine gute Gelegenheit, Coburg näher kennenzulernen und der Stadt ein erneutes OK zu geben. Drei Rahmenprogramme sind vorbereitet: die Stadtführung, eine Führung durch die Veste Coburg und ein Ausflug zum Glasmuseum in Rödenthal.

Der große Festabend wird ab 19:00 h im Kongresshaus gefeiert. Natürlich mit Tanz und Show bis in den frühen Morgen.

Dennoch ist am Sonntag, den 05. Juli zeitiges Aufstehen gefordert. Um 09:30 h beginnen die Mitgliederversammlungen von LIV Bayern und anschließend KPZ im Kongresshaus. Doch das Frühaufstehen lohnt sich. So bleiben an diesem Sonntag noch vie-



le Stunden, um sich in Coburg mit seiner verträumten Altstadt zu verlieben. Und das ist doch wirklich **OK** in Coburg, oder?

Fotos: Fotolia/HF.Redaktion



Wir tragen Verantwortung

Warum eine Anzeige in dieser Ausgabe unseres Firstl-Reports nicht erscheint

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,

aufgrund besonderer Vorkommnisse möchte ich als Verantwortlicher im Sinne des Presserechts für den Firstl-Report (das steckt hinter der Abkürzung „V. i. S. d. P.“ im Impressum auf Seite 3) Ihnen unsere Probleme beim Erstellen der aktuellen Ausgabe und deren verspätetes Erscheinen sowie die Hintergrundinformationen dazu nicht vorenthalten.

Ein namhafter Dachziegel- und Dachsteinhersteller hatte eine ganzseitige Anzeige für diese Ausgabe gebucht. Gemäß unserer Media-Daten erhält er dazu die Möglichkeit, im gleichen Umfang der gebuchten und bezahlten Anzeige einen eigenen redaktionellen Beitrag zu seinem Unternehmen und seinen Produkten zu veröffentlichen. Um zu verdeutlichen, dass ein solcher Beitrag nicht unbedingt die Meinung der Redaktion darstellt, werden solche redaktionellen Beiträge medienüblich mit dem Namen des Autors gekennzeichnet.

Sowohl in dem uns vom diesem Hersteller zur Verfügung gestellten redaktionellen Text als auch in der gestalteten Anzeige wurde mehrfach der Begriff „Regeldachneigung“ verwendet. Dies allerdings mit der Angabe „16 Grad“ für eine Flachdachpfanne. Weiterführende Hinweise enthielten der redaktionelle Text und die Werbeanzeige nicht.

Wir haben diesem Hersteller für seinen redaktionellen Text einen Änderungsvorschlag unterbreitet, den er auch akzeptierte. Dabei haben wir den Begriff „Regeldachneigung 16 Grad“ durch „erhöhte Regensicherheit bei 16 Grad“ ersetzt.

Bei einer gestalteten Anzeige sind allerdings Änderungen ohne Weiteres nicht möglich. Zum einen ist eine Anzeige ein vom Werbekunden bezahlter Anzeigenraum (im Gegensatz zu einem kostenlos zur Verfügung gestellten redaktionellen Raum). Zum anderen wäre der Eingriff in die Anzeigengestaltung zugleich ein Eingriff in das Urheberrecht des Gestalters. In mehreren ausführlichen Telefonaten hatten wir vorgeschlagen, in Absprache mit dem Kunden die Anzeige mit einem Hinweis auf das Fachregelwerk des Deutschen Dachdeckerhandwerks zu ergänzen. Unseren Vorschlag mit der Silhouette des Verbandszeichens als „Goldene Brücke“ zwischen Werbeaussage und Fachregelwerk wollte der Hersteller letztendlich nicht.

Als Verantwortlicher für den Firstl-Report und in meiner Verantwortung als stellvertretender Landesinnungsmeister habe ich daraufhin unmissverständlich klar gemacht, dass wir die Anzeige in der vorliegenden Form – also ohne zusätzlichen Hinweis – nicht drucken werden. Die Reaktion darauf war, dass der Hersteller die Anzeige zurückgezogen hat.

Das ist aus mehreren Gründen ärgerlich. Einerseits, weil uns die Einnahmen für diese Anzeigenschaltung fehlen. Andererseits aber auch, weil es um einen guten Partner des Dachdeckerhandwerks geht. Ganz besonders ärgerlich ist jedoch, wenn eine Missstimmung aufkommt, nur weil wir als berufsständische Organisation und Interessenvertretung des Dachdeckerhandwerks Begriffe aus unserem Regelwerk nicht durch Industriepartner zu Verkaufszwecken „verbrauchen“ und missbrauchen lassen wollen.



Ich kann Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, dennoch nur auffordern, Werbeaussagen kritisch zu betrachten und bei berechtigter Kritik dies auch bei den Industriepartnern offen anzusprechen. Die Verantwortung für die Funktion eines Daches tragen wir als Verarbeiter der Produkte dieser Hersteller. Unterstützt und gemessen werden wir an unserem eigenen Regelwerk, das uns die Rechtssicherheit bei der Ausführung gibt.

Euer
Kay Preißinger
stv. Landesinnungsmeister und Verantwortlicher im Sinne des Presserechtes

Der neue Ausbildungsrahmenplan Dachdecker/Dachdeckerin kommt

Sie sind immer noch nicht Mitglied in der Dachdecker-Innung?

Die Inhalte stehen – mit wenigen Details schon fest und die Überarbeitung ist im Zeitplan. Zum Schuljahr 2016/2017 soll die Ausbildung nach dem neuen Ausbildungsrahmenplan gestartet werden.

Parallel dazu werden die laufenden Ausbildungshältnisse noch nach dem alten Plan beendet werden. Auch wenn noch einige Zeit bis dorthin ist: Hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Mit dem neuen Ausbildungsrahmenplan werden rürlich auch für das Kompetenzzentrum Dachtechnik Waldkirchen e.V. (KPZ) der Ablauf der überbetrieblichen Lehrgänge (ÜBL) ändern. In den ersten und jeweils drei Wochen im zweiten und dritten Ausbildungsjahr wird sich die Gesamtdauer künftig wohl um eine Woche auf insgesamt 15 Wochen erhöhen.

Mit mehr ÜBL im zweiten und dritten Ausbildungsjahr wird der Fachstufe in Zukunft ein größeres Zeitfenster eingeräumt. In den ÜBL werden zusätzliche Kenntnisse und Fertigkeiten aufgenommen. Dazu gehören z. B. das Arbeiten mit dachdeckerüblichen Maschinen und das Durchführen von energetischen Maßnahmen wie Dampfsperre- und Lüftedichtheitsschichten.

Um den zusätzlichen Stoff bewältigen zu können, werden bisher vermittelte Kenntnisse gekürzt. Es zeichnet sich ab, dass die Dauer der ÜBL im ersten Ausbildungsjahr dann sieben Wochen, im zweiten Ausbildungsjahr fünf und im dritten Ausbildungsjahr drei Wochen betragen wird.

Eine „gestreckte Prüfung“, also die Berücksichtigung der Zwischenprüfung bei der Abschlussprüfung, scheiterte am Widerstand der IG BAU. In Zukunft wird die Zwischenprüfung daher überarbeitet – bei unverändertem Aufwand – gemäß der Ausbildungsverordnung und in Übereinstimmung mit den Inhalten der bis zu diesem Zeitpunkt vermittelten Kenntnissen durchgeführt werden.

Der neue Ausbildungsrahmenplan sieht im dritten Ausbildungsjahr die Vertiefung einer der fünf nachfolgen-

Dachdeckerarbeiten vor:

- Außenwandbekleidungstechnik
- Energietechnik
- Reetdachtechnik

In den ersten 2,5 Jahren wird bei allen Schwerpunkten der gleiche Lernstoff vermittelt werden. Die Schwerpunktausbildung findet zum Ende der Ausbildung im letzten halben Jahr statt. Dabei wirken die Betriebe bei der Bestimmung des Schwerpunktes maßgeblich mit. Denn sie können ja nur die Schwerpunkte ausbilden, die im Betrieb auch in erster Linie ausgeführt werden.

Ein Wechsel des Schwerpunktes ist bis zum Ende des 2. Ausbildungsjahres im beiderseitigen Einvernehmen möglich. Zu der betrieblichen Schwerpunktbildung wird das KPZ noch zusätzlich informieren, wenn der Ausbildungsrahmenplan endgültig verabschiedet ist. Damit ist voraussichtlich im 2. Halbjahr 2015 zu rechnen.

Schade.

Denn diese Informationen gibt es exklusiv für Mitglieder.

Sie sind immer noch nicht Mitglied in der Dachdecker-Innung?

Selbstverständlich erhalten die Betriebe auch entsprechende Hilfestellungen. Es lässt sich jedoch bereits jetzt feststellen, dass durch die 2,5 Jahre lange gleiche Ausbildung nicht mit Abstrichen an der Qualifikation Dachdecker/Dachdeckerin zu rechnen ist.

Da sich sowohl die ÜBL-Inhalte als auch die zeitliche Dauer der Kurse ändern werden, ist ebenso eine Anpassung der BiBB-Unterlagen, die jeder Auszubildende im Rahmen der ÜBL zu Beginn der Ausbildung im KPZ erhält. Ein Autorensteam aus mehreren ÜBL-Ausbildungsstätten die Inhalte vollständig aktualisie-

Es ist zu erwarten, dass es voraussichtlich über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren zu Überlappungen der unterschiedlichen Vorgehensweisen kommen wird.

Bisherige Ausbildungsordnung	Schade.	Ausbildungsordnung
Schuljahr 2015/2016: 2. Lehrjahr Schuljahr 2016/2017: 3. Lehrjahr		Beginn Schuljahr 2016/2017
mit Zwischen- und Wdh.-Prüfung Winter bzw. Sommer		Zwischenprüfung Winter 2018/2019
1. Wdh.-Prüfung: Winter 2018	Denn diese Informationen gibt es exklusiv für Mitglieder.	Schwerpunkt
2. Wdh.-Prüfung: Sommer 2018		
		Abschlussprüfung für Verkürzung auf 2,5 Jahre bzw. Wdh.-Prüfung: Winter 2018/2019
		Schwerpunkt
		Erste reguläre Abschlussprüfung: Sommer 2019
		Schwerpunkt

Neue Apps für Apple und Android: Antippen und loslegen

Apps – das sind die Mini-Programme, die jedes Smartphone erst wirklich „smart“ machen. Die Bayerische Staatsregierung hat eine Reihe von kostenlosen neuen Apps entwickelt.

Im iTunes-Store sind die Apps der Bayerischen Staatsregierung abrufbar. Das Angebot reicht von Fahrplänen über digitales Kartenmaterial bis zur App zum Umweltpakt Bayern, an dem die Bayerische Dachdeckerhandwerk – Landesinnungsverband - beteiligt ist. Weitere Apps bieten Routenplanung (auch mit LiveCams), Wetter- und Stauprognosen, Bus- und Bahnfahrpläne sowie Informationen über Verspätungen im Personnenverkehr.

Auch die Handwerkskammern stellen eine Reihe neuer Apps zur Verfügung. Hier reicht das Angebot von einem Handwerksverzeichnis bis zum „Lehrstellenradar“, der den potenziellen

platzsuchende erleichtert (s. a. Seite 27). Darüber hinaus gibt die Innung wertvolle Unterstützung in Fragen rund um die Ausbildung. Sie ist auf Google Play oder den Link auf der Innungswelt heruntergeladen werden.

Sie sind immer noch nicht Mitglied in der Dachdecker-Innung?

Schade.

Denn diese Informationen gibt es exklusiv für Mitglieder.



Entscheidungen zur Ausschreibung von Bauleistungen nach VOB/A

Photo: Fotolia

nung der angebotenen Produkte durch Vorlage der Produktdatenblätter nachzuweisen. Die vom Bieter vorgeschlagene Abdichtungsbahn erfüllt die gestellten Anforderungen. Ein weiteres angebotenes Produkt erfüllt die Anforderungen nicht. Die Vergabestelle weist den Bieter auf diese Abweichung des weiteren Produkts hin. Daraufhin erklärt der Bieter, er werde nun ein anderes Produkt verwenden. Die Vergabestelle schließt den Bieter zu Recht wegen dieser unzulässigen Änderung an den Vergabeunterlagen aus. Nach Vorlage von Produktdatenblättern ist das Angebot konkretisiert und eine Änderung des Angebotes nicht zulässig (VK Nordbayern 21, VK – 3194-30/14 vom 09.10.2014).

.....

Treten Sie rein:
Mit dem Rad zur Arbeit

Sie sind immer noch nicht Mitglied in der Dachdecker-Innung?

Oft entscheiden „Kleinigkeiten“ über die Teilnahme am Bieterverfahren oder die Gültigkeit von Angeboten. Drei wichtige Entscheidungen von Vergabekammern verdeutlichen, wie wichtig es ist, die Details zu beachten.

Schade.

Fabrikats-, Erzeugnis- und/oder Typenangaben müssen nicht nachgefordert werden.

Die in einer Ausschreibung geforderten Erzeugnis- und/oder Typenangaben sind verbindliche Angebotsbestandteile. Fehlen diese im Angebot, müssen sie auch nicht nachgefordert werden. Die Angabe einer Fabrikatsangabe ist nicht heilbar und führt daher zum Angebotsausschluss (VK Sachsen-Anhalt 3 VK LSA 75/14 vom 13.08.2014).

Denn diese Informationen gibt es exklusiv für Mitglieder.

Ein Bieter muss die Gleichwertigkeit seines Nebenangebots mit der Angebotsabgabe nachweisen.

Weist ein Bieter in seinem Nebenangebot nicht – wie in der Ausschreibung gefordert – die Gleichwertigkeit mit Angebotsangaben nach, ist das Nebenangebot als nicht zuschlagsfähig einzuordnen. Allein die Nennung des angebotenen Produkts ist nicht als Nachweis der Gleichwertigkeit anzusehen (VK Sachsen-Anhalt 3 VK LSA 14/14 vom 16.04.2014).

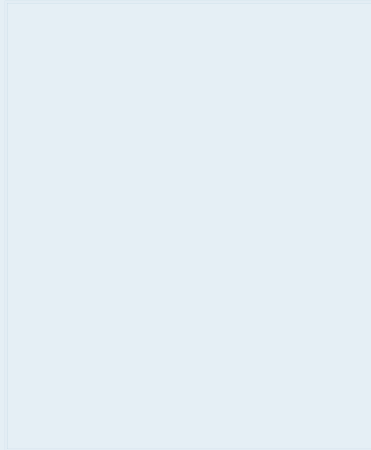
Aufklärung angebotener Produkte bei einer produktneutralen Ausschreibung notwendig.

Nach dem Eröffnungstermin der Angebote fordert die Vergabestelle den Mindestbieter verbindlich auf, die Eig-

Von 01. Juni bis 31. August 2015 werden Mitarbeiter, aber auch die Chefs, aufgefordert, das Auto zuhause stehen zu lassen und in die Pedale zu treten. Durch diese Aktion soll dazu motiviert werden, den Weg zur Arbeit und zurück mit dem Fahrrad zurückzulegen – also etwas für die Gesundheit zu tun und gleichzeitig einen Beitrag zur Umweltentlastung zu leisten. Die Teilnehmer können mit einem CO₂-Rechner auf der Internetseite des ADPC ihren CO₂-Emissionsfaktor ermitteln und die zurückgelegte Strecke anhand der zurückgelegten Wegstrecke ermitteln.

Für die Aktion können Einzelpersonen oder Teams angemeldet werden. Zusätzlicher Anreiz zum Mitmachen ist eine Verlosung, um die Teilnehmer – ganz gleich, ob Einzelperson oder Team – noch mehr zu motivieren.

Wer an mindestens 20 Tagen mit dem Rad zur Arbeit gefahren ist, nimmt an der Verlosung teil. Die Anmeldung zur Aktion ist seit 01. April 2015 unter www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de möglich.



Dauerbrenner Stundenlohnarbeiten: Wer ordnet an, wer zahlt?

Foto: Fotolia

Vertragsvollmacht für den AG hat. Das Vorliegen einer Vollmacht müsste nämlich im Bauvertrag ausdrücklich ausgewiesen sein. Ist dies nicht der Fall, so kommt der AN um die Nachfrage nach einer möglicherweise vorliegenden Vertretungsvollmacht nicht herum. Um ganz sicher zu gehen, sollte diese Anfrage direkt beim Auftraggeber gestellt werden.

Auch für den Fall, dass Stundenlohnarbeiten bereits in einer Abschlagsrechnung berechnet und vergütet worden sind, ergibt sich keine andere Betrachtung.

Eine kommentarlose Bezahlung hat keinerlei Anerkennungswirkung. Im Rahmen des „Streich-Orchesters“ im Zusammenhang mit der Schlussrechnung können solche bereits erfolgten Zahlungen wieder vom Rechnungsbetrag abgezogen werden, wie das OLG Hamm mit Urteil vom 19.06.2012 – 21 U 85/11 entschieden hat. Der BGH hat diese Entscheidung im Beschwerdeverfahren mit Urteil vom 11.01.2013 – I ZR 232/12 zurückgewiesen.

Sie sind immer noch nicht

Mitglied in der Dachdecker-Innung?

Stundenlohnarbeiten. Das gilt für die Bauleitung und die Ausführung. Das gilt für die Bauleitung und die Ausführung. Das gilt für die Bauleitung und die Ausführung. Wer hat die Arbeiten angeordnet? War er dazu befugt? Wer zahlt die Stundenlohnarbeiten?

DachCheck 2015:
100% bei der Zielgruppe

Schade.

Eine unzureichende Planung ist oft die Ursache für zusätzliche oder geänderte Leistungen. Daher ist die Position der Stundenlohnarbeiten als Eventualpositionen ohnehin in den meisten Verträgen enthalten. Nicht selten sind die Stundenlohnarbeiten dann zugleich die Plattform, mit denen die Fehlleistungen des Auftragnehmers dem Auftraggeber (AG) kaschiert werden können. Ein solches Verhalten kann für den Unternehmer böse aussehen.

In diesem Jahr wird die Aktion DachCheck wieder mit der Zeitschrift „Siedlung & Eigenheim“ durchgeführt. Beteiligen können sich ausschließlich Innungsbetriebe.

Denn diese Informationen gibt es exklusiv für Mitglieder.

In der Regel hat der Bauleiter des AG nicht die Vollmacht zur Vergabe zusätzlicher Leistungen. Erschwerend kommt dann oft im Vertrag diese ausdrückliche Regelung hinzu:

„Stundenlohnarbeiten werden nur vergütet, wenn der Auftraggeber sie zuvor schriftlich anordnet“.

Dann sieht es für den Auftragnehmer (AN) mit der Vergütung für mündlich angeordnete Stundenlohnarbeiten schlecht aus. So sahen das auch die Richter des OLG Zweibrücken. Bereits vor geraumer Zeit hatte das OLG klargestellt, dass bei Verwendung dieser zulässigen AGB für eine Bezahlung der Stundenlohnarbeiten die Schriftform einer Anordnung zwingend erforderlich ist.

Bekannt sein dürfte zwischenzeitlich auch, dass in der Regel ein Bauleiter nicht automatisch eine grundsätzliche

DachCheck 2015. Mit einer Zielgruppe von 100% bei der Zielgruppe. Die Aktion wird wieder ihren Lesern vorstellen.

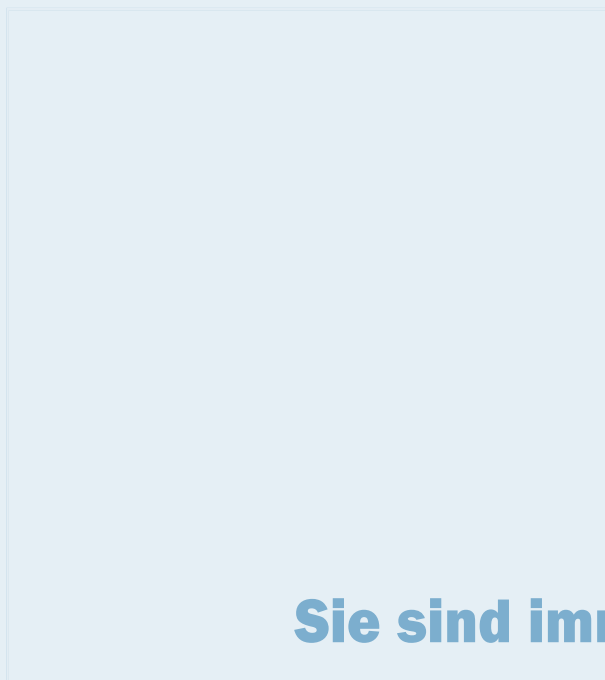
Direkten: Zum Pauschalpreis von 59 € wird der DachCheck als Leserservice der Zeitschrift angeboten. Gebucht werden können die Dach-Überprüfungen über die Homepage www.dachcheck.bayern. Hierzu kann über

die Postleitzahl des zu prüfenden Objektes ein Dachdecker-Innungsbetrieb in der Nähe gesucht werden, der an dieser Aktion teilnimmt.

Erfreulich: Immerhin sind einige Betriebe dem Appell des LIV Bayern gefolgt und haben sich an der Veröffentlichung der mit einer Anzeige in Siedlung & Eigenheim beteiligt.



Arbeiten in Österreich: Besondere Vorschriften beachten



Sie sind immer noch nicht

Mitglied in der Dachdecker-Innung?

Grenzüberquerungen in die österreichischen Nachbarn ist natürlich möglich. Dabei müssen allerdings die neuen Verwaltungsvorschriften der Alpenrepublik beachtet werden.

Seit 01. Januar 2015 kann z. B. ein deutscher Dachdeckerbetrieb die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der österreichischen Verwaltungsvorschriften an einen „verantwortlich Beauftragten“ übertragen. Neben dem Formular „ZKO-1“ des Österreichischen Bundesministeriums für Finanzen ist eine schriftliche Zustimmungserklärung des Auftraggebers, in dem die Person als „verantwortlich Beauftragter“ benannt wird.

Der Hintergrund dieser Vorgabe ist, dass Verwaltungsstrafverfahren wegen Verletzung von Arbeitsschutzvorschriften in Österreich nur gegenüber natürlichen Personen geführt werden können. Da in der Praxis als Auftragnehmer aber häufig eine GmbH, AG oder OHG tätig ist, muss eine verantwortliche „natürliche“ Person für räumlich oder sachlich abgegrenzte Bereiche bestellt werden.

Wird kein verantwortlicher Beauftragter benannt, trägt für die Einhaltung der geltenden Verwaltungsvorschriften in der Regel die physische Person die Verantwortung, die zur Vertretung nach außen berufen ist. Das ist dann der Unternehmer selbst oder (bei einer GmbH) der handelsrechtliche Geschäftsführer.

Ebenso gelten in Österreich strenge Vorschriften für die Erstellung von Entsendemeldungen und Ausnahmeregelungen. Unternehmen, die Mitarbeiter nach Öster-

reich schicken, sind nach dem dort geltenden Recht verpflichtet, spätestens eine Woche vor Arbeitsaufnahme diese Mitarbeiter zu melden. Die Meldung erfolgt bei der Zentralen Koordinationsstelle des Österreichischen Bundesministeriums für Finanzen (ZKO). Ausgenommen davon sind Teilnahmen an Messen und Kongressen, Arbeitsleistungen im Rahmen einer Tournee und die Abwicklung von Wettkämpfen. Die Meldung bei der ZKO ist ausschließlich elektronisch möglich.

Das Österreichische Bundesministerium für Finanzen (BMF) hat hierzu ausführliche Erläuterungen veröffentlicht, die zusammen mit dem Formular abgerufen werden können unter www.bmf.gv.at > Betrugsbekämpfung > Entsendemeldungen und Zentrale Koordinationsstelle.

.....

**Bachelorstudiengang
Betriebswirtschaftslehre**

Der Studiengang „Unternehmensmanagement“ an der Hochschule München in Kooperation mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern entwickelt.

Er ist speziell auf die Bedürfnisse von Handwerksbetrieben, Betriebswirten (HWK) und Inhabern von kleinen und mittleren Betrieben ausgerichtet. Kern des Studiums bilden Präsenzeinheiten an der Hochschule München. Zusätzlich werden Inhalte vermehrt per E-Learning vermittelt. Eine enge Verzahnung mit der Praxis ermöglicht dem Betriebsalltag. Der Studiengang besteht aus fünf Semestern. Die Voraussetzungen, insbesondere für Betriebswirte (HWK), verkürzt sich die Studiendauer jedoch von elf auf bis zu fünf Semester, also auf rund 2,5 Jahre.

Der Studiengang vermittelt und vertieft wesentliche betriebswirtschaftliche Sachverhalte wie Organisation, Finanzierung und Rechnungswesen, Marketing und Vertrieb, Logistik, Einkauf sowie Recht und Steuerrecht. Darüber hinaus werden auch persönliche Kompetenzen wie Rhetorik, Moderation und Präsentation geschult und eine wissenschaftlich-methodische Herangehensweise an alltägliche betriebswirtschaftliche Problemstellungen vermittelt.

Der nächste Jahrgang beginnt am 1. Oktober 2015.

Weitere Informationen gibt es bei der HWK Oberbayern bei Katrin Budick, Tel. 0 89 / 51 19-2 90 oder unter E-Mail katrin.budick@hwk-muenchen.de

Macher gesucht: Praktika und Ausbildungsplätze anbieten

Sie sind immer noch nicht Mitglied in der Dachdecker-Innung?

Schade.

Den Nachwuchs dort finden, wo er anzutreffen ist: im Internet. Diese Möglichkeit sollten alle Betriebe nutzen – vor allen Dingen, wenn diese Art der Nachwuchssuche in der besten und kürzesten Zeit.

Der Bayerische Handwerksrat hat in den letzten Jahren die Aktion „Macher gesucht!“ zur Nachwuchsfindung für das Bayerische Handwerk. Unter www.lehrstuefner-bayern.de sind jetzt Informationen – auch über das Dachdeckerhandwerk – in Form von Videoclips eingestellt (s. a. Bericht über die Dreharbeiten im KPZ Dachtechnik Waldkirchen in dieser Ausgabe). Darin werden in kurzer Folge typische handwerkliche Tätigkeiten aus dem Berufsbild gezeigt.

Interessant ist diese Homepage auch für Betriebe, die Nachwuchs suchen. In der Rubrik „In deiner Nähe“ ist ein Lehrstellennadar enthalten. Interessierte Jugendliche haben damit die Möglichkeit, Ausbildungs- und Praktikumsstellen gezielt in ihrer Nähe zu suchen. Über die Postleitzahl kann die Suche regional sehr gut eingegrenzt werden.

In der Menüleiste können Betriebe über „Stelle eintra-

gen“ durch Eingabe ihrer Postleitzahl den Ansprechpartner der zuständigen Handwerkskammer anzeigen lassen. Über diesen Ansprechpartner erfolgt die Eintragung des Angebotes kostenlos auf Lehrstellennadar. Zusätzlich können den Kontaktdaten kann in der Rubrik „Bemerkungen“ auch der Betrieb kurz und

präzise beschrieben werden.

Durch das Engagement des Jugendbeauftragten Jürgen Lehner und die massive Pressearbeit der LIV-Pressestelle konnten zahlreiche Jugendliche für eine Ausbildung im Dachdeckerhandwerk in einem Innungsbetrieb begeistert werden.

Um auf Berufsinfoveranstaltungen und Messen offene Lehrstellen und Praktikumsplätze im Dachdeckerhandwerk in der jeweiligen Region anbieten zu können, sollte jeder Innungsbetrieb diese Initiativen weiterhin unterstützen. Dazu gehört auch der Eintrag in die Praktikumsbörse auf der Homepage des KPZ Dachtechnik Waldkirchen e. V. auf www.dachtechnik.bayern. Diese Praktikumsbörse ist auch auf der Homepage des LIV Bayern unter www.dachdecker.bayern öffentlich einsehbar und kann von interessierten Jugendlichen auf beiden Portalen für die gezielte Suche genutzt werden.



„Great Job! Respect“

Lob für die Dachdecker vom Mountainbike-Superstar

Für einen guten Job auch ein gutes Lob zu erhalten: Das ist nicht selbstverständlich.



Der Superstar der Mountainbike-Szene heißt Aaron Chase. Beim Red Bull District Ride in Nürnberg im September vergangenen Jahres war er der Planer der Strecke.

Die Pläne des 36-Jährigen aus New Hampshire (USA) für die Big Ramp – jene 15 m hohe Rampe am Nürnberger Rathaus – haben maßgeblich die Bayerischen Dachdecker umgesetzt.

Deshalb können sie auch im Nachhinein mächtig stolz sein auf das ausdrückliche Lob von „Mountainbike-Godfather“ Aaron Chase. Auf der Autogrammtafel – einem Stück der echten Rampe – haben sich alle Fahrer des Red Bull District Rides mit ihrem Autogramm verewigt. Und AC – wie Chase in der Szene kurz genannt wird – hat sein Autogramm mit dem Lob für die Dachdecker verbunden:

„Great Job! Respect“ hat er seiner Unterschrift hinzugefügt. Im Original war die Autogrammtafel übrigens bei den Dachdeckern auf der IHM 2015 in München zu sehen.



ne...Termine...Termine...Termine...Termine...Te

Mai 2015

21.05.:
2. Vorstandssitzung des LIV Bayern, München

01.-31.05.:
Aktion DachCheck mit der Zeitschrift Siedlung & Eigenheim

Juli 2015

03.-05.07.:
109. Landesverbandstag LIV Bayern, Coburg

04.07.:
Mitgliederversammlung BFW, Coburg

05.07.:
1. Ordentliche Mitgliederversammlung LIV Bayern, Coburg

05.07.:
1. Ordentliche Mitgliederversammlung KPZ Dachtechnik Waldkirchen e. V., Coburg

Firstl-Report 91



September 2015

17.09.:
Freisprechungsfeier DDI München-Obb.

Firstl-Report 92



Oktober 2015

08.10.:
3. Vorstandssitzung des LIV Bayern, München

Dezember 2015

Firstl-Report 93



Wir machen gerne Druck für Sie.

Wir freuen uns auf Texte und Bilder Ihrer Veranstaltungen sowie über Ihre Terminhinweise.

